

# wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE



## Lernen für die Praxis

- › Titelthema:  
Karriere mit Lehre
- › Wirtschaft im Gespräch:  
Schulrat Hans Stäcker
- › Schleswig-Holstein:  
Begeisterung für Olympia

# Stärken Sie Ihren Mitarbeitern den Rücken!

„Gesunde Mitarbeiter sind zufriedene Mitarbeiter. Es lohnt sich, in die Gesundheit der Belegschaft zu investieren!“

Dr. Dorina Böhm  
Geschäftsführerin MicroDissect GmbH



Denk  
an mich  
Dein Rücken

## Rückenprävention: Nur was für die „Großen“?

Viele Unternehmerinnen und Unternehmer von kleinen und mittleren Betrieben sind der Meinung: Nur große Unternehmen können sich Maßnahmen zur Rückenprävention leisten. Doch sie irren sich. Rückenprävention muss weder teuer noch aufwendig sein. Nachhaltige Erfolge lassen sich schon mit Bormitteln erzielen. Wie das geht, zeigt die Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“. Hier erhalten insbesondere kleine und mittlere Betriebe konkrete Hilfestellung und finden alle erforderlichen Informationen und Materialien, um die Rückengesundheit ihrer Belegschaft zu fördern – praktisch, kompakt und auf die betrieblichen Bedürfnisse zugeschnitten.

## Ein Tag für die Gesundheit

Ein Angebot, das bereits zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer in Deutschland wahrgenommen haben. So wie Dr. Dorina Böhm. Die Geschäftsführerin der Firma MicroDissect aus dem hessischen Herborn verknüpfte einen Erste-Hilfe-Kurs für ihre 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem Gesundheitstag zum Thema Rücken. Dazu ließ sie sich kostenfrei Veranstaltungsmodulare der Präventionskampagne, darunter ein Koordinations-Parcours mit fünf verschiedenen Übungsstationen. Zudem konnte sie eine Trainerin aus ihrem Fitness-Studio dazu

gewinnen, eine kostenlose Gymnastikstunde durchzuführen. „Die Resonanz war durchweg positiv“, berichtet Dorina Böhm. „Wir haben im Anschluss sogar eines der Module aus dem Koordinations-Parcours selbst angeschafft. Es steht nun im Pausenraum und wird sehr häufig genutzt.“ Für sie steht fest: „Die Aktion werden wir künftig regelmäßig wiederholen.“

## Gute Argumente für die Rückenprävention!

Studien belegen: Nicht (nur) das Gehalt entscheidet heute über die Zufriedenheit von Beschäftigten. Sicherheit und Gesundheit wissen Beschäftigte ebenfalls zu schätzen! Mit passenden Präventionsangeboten, zum Beispiel zur Rückengesundheit, können sich gerade kleine und mittlere Unternehmen von Wettbewerbern abheben. Zudem sorgen sie für mehr Gesundheit im Betrieb. Dies wirkt sich für alle positiv aus: Denn gesunde Beschäftigte sind zufriedene Beschäftigte. Und zufriedene Beschäftigte arbeiten mit mehr Engagement und sind seltener krank. Gute Argumente also für die Rückenprävention!

## Denk an mich. Dein Rücken

In der Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ arbeiten die Berufsgenossenschaften, Unfallkassen, ihr Spitzenverband Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

(DGUV), die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau und die Knappschaft zusammen.

Weitere Informationen unter:

[www.deinruecken.de](http://www.deinruecken.de)

## Digitale Aktionsbox

Sie wollen das Thema „Rücken“ im Unternehmen platzieren, wissen aber nicht wie? Die digitale Aktionsbox erleichtert Ihnen den Start: Von vielfältigen Informationsmaterialien bis hin zu Konzepten für Aktions- oder Gesundheitstage enthält die digitale Box alles Wichtige, um für das Thema Rückengesundheit zu sensibilisieren.

[www.deinruecken.de](http://www.deinruecken.de), Webcode: dam21547

## Veranstaltungsmodulare

Sie wollen einen Gesundheits- oder Rückentag durchführen? Bei der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) sowie bei vielen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen gibt es hierzu Angebote! Die durchweg kostenlosen Angebote der DGUV finden Sie unter

[www.deinruecken.de](http://www.deinruecken.de), Webcode: dam13699

# Asylverfahren bremst Willkommenskultur

**W**ie alle Länder der EU bietet auch Deutschland Menschen aus anderen Nationen über das Asylrecht Schutz vor Verfolgung in ihren Heimatländern. Im vergangenen Jahr kamen über 200.000 Asylbewerber nach Deutschland, und für 2015 werden weit höhere Zahlen erwartet. Dabei findet nur der geringste Teil der Flüchtlinge den Weg nach Europa. Im Libanon suchen zum Beispiel mehr als 1,2 Millionen zumeist syrische Staatsbürger Zuflucht vor Krieg und Verfolgung in ihrem Heimatland.

Für die Menschen, die nach Deutschland fliehen, wünschen wir uns eine Willkommenskultur. Allein wegen des demografischen Wandels unserer Gesellschaft und wegen des steigenden Fachkräftemangels haben wir gute Gründe dafür. Vor das Willkommen hat der Gesetzgeber das Asylverfahren gesetzt. Und das bremst das Willkommen erheblich ab und verlangt von allen Beteiligten viel Kraft, um zwischendurch nicht zu resignieren. Denn das vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge durchgeführte Verfahren prüft zunächst nur, ob überhaupt in Deutschland ein Asylantrag gestellt werden kann. So haben viele Antragsteller de facto kaum eine Chance auf Asylgewährung. Aber auch bei den erfolgversprechenden Antragstellern dauert die Entscheidung durch das Bundesamt regelmäßig länger als sechs Monate, oft sogar Jahre. Hierbei spielen ihre Qualifikation und die Möglichkeit der Betriebe, Ausbildungs- oder Arbeitsplätze bereitzustellen, keinerlei Rolle. Die kommunale oder Landesebene haben beim Asylverfahren kein Mitspracherecht, es entscheidet allein das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Rechtlich gesehen können Asylbewerber schon nach drei Monaten einer Beschäftigung nachgehen. Das mag für Aushilfstätigkeiten funktionieren, aber für eine langfristig anspruchsvolle Tätigkeit im gelernten Beruf oder für eine Berufsausbildung sicher nicht. Hier kann man erst nach Klärung des Aufenthaltsstatus Arbeitsverträge abschließen, und selbst dann wird eine langfristige Personalplanung über die zeitliche Befristung des Aufenthaltstitels eingeschränkt. Deshalb wünsche ich mir, dass wir neben das Asylverfahren ein funktionierendes Einwanderungsgesetz stellen. Damit würden wir mehr Spielräume vom einengenden Asylverfahren zu einem weiter gefassten Einwanderungsverfahren schaffen.



Foto: Lürssen Brüggemann Werbeagentur GmbH

Helmut Knüpp, Vorstandsvorsitzender der Wankendorfer Baugenossenschaft für Schleswig-Holstein eG, Kiel

Trotz einzelner Gegenströmungen freue ich mich, dass Deutschland der Integration von Asylbewerbern in unsere Gesellschaft mit großer Offenheit begegnet und dass die dahinterliegende gesellschaftliche Aufgabe auch als Chance für unsere Gesellschaft gesehen wird. <<

## Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:  
redaktion@ihk-sh.de

**Sauberer Schlot** ◀ Monteure führen vorbereitende Arbeiten für den Hauptkamin der neuen Gas- und Dampfturbinenanlage der Stadtwerke Flensburg durch. Die Anlage wird umweltschonend Strom und Fernwärme mittels Kraft-Wärme-Kopplung erzeugen. Sie soll 2016 in Betrieb gehen und ist die Hauptkomponente des Projekts „Kessel 12“. Die Gesamtinvestition von 128 Millionen Euro umfasst zudem die zwölf Kilometer lange Erdgasleitung, die Gasstationen, den Neubau einer Leitwarte sowie die Modernisierung von Kesselanlagen. Gut zu erkennen: die umlaufende Plattform für Wartungsarbeiten an den Emissionsmessgeräten. ◀◀



|   |    |
|---|----|
| <b>Mein Standpunkt</b>  | 1  |
| <b>Wirtschaft im Bild</b>   | 2  |
| <b>Neues im Norden</b>  |    |
| Zitat des Monats  | 4  |
| Köpfe der Wirtschaft  | 5  |
| <b>Titelthema – Karriere mit Lehre</b>                              |    |
| Berufswege: Lernen in der Praxis                                    | 6  |
| Dräger Academy: Training für den Ernstfall                          | 8  |
| IHK-Wirtschaftsakademie: orientiert am Praxisbedarf                 | 9  |
| Jugendberufsagenturen: alle ins Berufsleben mitnehmen               | 10 |
| Ausbildungsmarkt: Personalerin trifft Schüler                       | 12 |
| Berufsschulen: positive Effekte für die Region                      | 14 |
| <b>Wirtschaft im Gespräch</b>                                       |    |
| Hans Stäcker, Schulrat der Stadt Flensburg                          | 16 |
| <b>Unternehmen und Märkte</b>                                       |    |
| Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk: begehrte Nachwuchskräfte        | 18 |
| Strickwarenfabrik Die Masche: Outdoormode aus Schleswig-Holstein    | 20 |
| <b>Aus dem IHK-Bezirk</b>   |    |
| Regionalteile Kiel, Lübeck (beide mit Bekanntmachung) und Flensburg | 21 |
| <b>IHK Schleswig-Holstein</b>                                       |    |
| IHK-Umfrage: Standortzufriedenheit leicht verbessert                | 37 |
| <b>&gt;&gt; Standort Schleswig-Holstein</b>                         |    |
| Hamburger Kandidatur: Begeisterung für Olympia                      | 38 |
| <b>&gt;&gt; Impulse und Finanzen</b>                                |    |
| Neuer Eigenkapitalfonds: Kreditfähigkeit von KMU stärken            | 41 |
| <b>&gt;&gt; Zukunft mit Bildung</b>                                 |    |
| Fachkräftemangel: Neues Netzwerk hilft Mittelstand                  | 43 |
| Ausbildungsbeispiel: Jacob Erichsen GmbH                            | 44 |
| Allianz für Aus- und Weiterbildung: Nachwuchs individuell fördern   | 46 |
| <b>&gt;&gt; Technik und Trends</b>                                  |    |
| IHK-ChamberCard: Vertrauen dank Technik                             | 48 |
| <b>&gt;&gt; Globale Märkte</b>                                      |    |
| Societas Unius Personae: EU-weite Gesellschaft                      | 50 |
| <b>&gt;&gt; Recht und Steuern</b>                                   |    |
| Erbschaftsteuer: auch große Mittelständler fördern                  | 51 |
| <b>Veranstaltungen der IHK</b>                                      | 52 |
| <b>Die IHK gratuliert</b>   | 53 |
| <b>Treffpunkt Wirtschaft mit Rätsel der Wirtschaft</b>              | 54 |
| <b>Hart am Wind</b>   |    |
| Grünner & Baas, Kolumne   | 56 |
| <b>Titelbild: Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein</b>            |    |



Foto: Clipdealer

## Karriere mit Lehre

**Titelthema** < Die Wirtschaft braucht Fachkräfte, und das duale Ausbildungssystem bildet praxisnah für die Wirtschaft aus. Aufgabe ist es, junge Leute mit attraktiven Konzepten und interessanten Weiterbildungsmöglichkeiten zu überzeugen. Lesen Sie im Titelthema dieser Ausgabe unter anderem, wie der Weg von der Berufsausbildung in Führungspositionen aussehen kann, welche Angebote die Dräger Academy bereithält, wie Jugendberufsagenturen junge Menschen unterstützen und welche Probleme die Zentralisierung von Berufsschulstandorten mit sich bringt.



Foto: IHK/Henkel

## Schulrat Hans Stäcker

**Wirtschaft im Gespräch** < Immer mehr Jugendliche ziehen ein Studium einer Lehre vor. Dabei sei die duale Ausbildung eine große Stärke des deutschen Bildungssystems und weltweit fast schon ein Alleinstellungsmerkmal, betont Hans Stäcker, Schulrat der Stadt Flensburg. Im Interview mit der *Wirtschaft* beschreibt er die Konsequenzen sinkender Azubizahlen und zeigt Wege auf, das duale System zu stärken.

## Begeisterung für Olympia

**Standort Schleswig-Holstein** < Hamburg ist offizieller Kandidat und soll für 2024, 52 Jahre nach München, die Olympischen Spiele wieder nach Deutschland holen. Ein großer Auftrag für die Stadt. Seit Mitte April steht fest: Schleswig-Holstein ist mit Kiel als Segelstandort Partner der Hamburger Bewerbung. Die nächste wichtige Etappe für die Hansestadt ist das Referendum der Bevölkerung im Herbst.

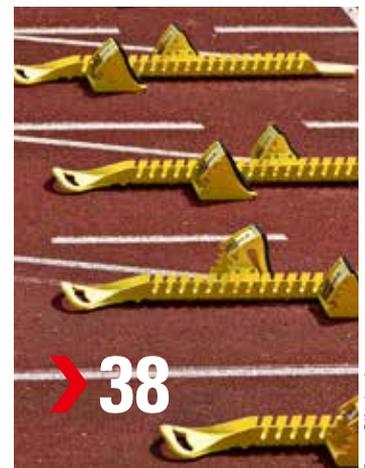


Foto: Clipdealer



Christoph Weiss, Vorsitzender der IHK Nord (links), mit Dr. Eberhard Sasse, Präsident der IHK für München und Oberbayern

Foto: Andreas Gebert

schaft. Die enge Verflechtung zwischen Süd und Nord untermauerten die Redner mit Beispielen. „Die bayerische Wirtschaft ist auf den Weltmärkten so erfolgreich wie nie zuvor. Die Exporte aus Bayern stiegen 2014 auf den Rekordwert von 168,9 Milliarden Euro. Deshalb brauchen wir Seehäfen auf Weltniveau und funktionierende Transportketten“, so Dr. Eberhard Sasse, Präsident der IHK für München und Oberbayern.

Die aktuellen Prognosen zum bayerischen seewärtigen Außenhandel lieferten viel Stoff für die Podiumsdiskussion. Wenn der Bund seine eigenen Zahlen zur Entwicklung des Güteraufkommens ernst nimmt, ist es notwendig, dass die Transportkapazität auf der Straße und auf der Schiene mitwächst, so der Tenor. Dem Ausbau der Verkehrswege von und zu den Seehäfen müsse höchste Priorität eingeräumt werden, forderten die 80 Teilnehmer.

Mit großer Sorge blicken die Unternehmen auf den Zustand der bestehenden Infrastruktur. Die Unternehmensvertreter kritisierten vor allem den Reformstau bei Genehmigungsverfahren und Verwaltungsstrukturen. red <<

› **Deutschen Seehäfen**

## Transportwege in den Süden ausbauen

Die deutschen Seehäfen haben ihren Güterumschlag in den vergangenen 20 Jahren auf rund 300 Millionen Tonnen verdoppelt. Starke Seehäfen brauchen eine starke Exportwirtschaft und effiziente Verkehrswege zwischen Absendern und Häfen. Das machte die Roadshow zur „Bedeutung der norddeutschen maritimen Wirtschaft“ deutlich, die im März in München gastierte.

Hafenstädte wie Emden, Bremerhaven und Hamburg, Kiel und Rostock haben sich zu hochmodernen Logistikkreisläufen

entwickelt. Gütertransport von einem Hafen in einen anderen bleibe zwar die Kernaufgabe, sagte Christoph Weiss, Präsident der Handelskammer Bremen und Vorsitzender der IHK Nord. „Aber ein Container, der nach Asien geht, ein Transformator für einen russischen Kunden oder eine Luxuskarosse auf dem Weg in die USA haben ja einen Vorlauf. Der Weg zum Schiff ist Teil der Transportkette. Deshalb sind effiziente Verkehrswege zwischen Seehäfen sowie Absendern und Empfängern genauso wichtig wie gut ausgebaute seewärtige Zufahrten.“ Um besser gehört zu werden, vertreten die 13 Wirtschaftskammern in den norddeutschen Bundesländern ihre maritimen Interessen gemeinsam unter dem Dach der IHK Nord.

Moderne Seehäfen brauchen ein starkes Hinterland, eine starke Exportwirt-

› **IT-Messe CeBIT**

## Schleswig-Holstein zeigte Flagge

**A**uf der weltweit wichtigsten IT-Messe CeBIT war „der echte Norden“ erstmals seit 2008 wieder dabei. Am Schleswig-Holstein-Gemeinschaftsstand präsentierten 16 Unternehmen, Institutionen und Verbände ihre Produkte und Leistungen aus dem IT-Bereich.

### „“ Zitat des Monats

„Man darf nicht nachlassen, die Bürger intensiv in die Fragen einzubinden. Man muss kommunizieren, das ist der wichtigste Punkt. Man muss Kritik und Sorgen der Gegner ernst nehmen.“

Der Hamburger Unternehmer Alexander Otto in der FAZ vom 7. April 2015 zum Thema Bürgerbeteiligung in Sachen Olympia

Den gemeinsamen Messeauftritt hatte die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) in Zusammenarbeit mit dem DiWiSH-Clustermanagement organisiert. Aus der breit gefächerten IT-Landschaft Schleswig-Holsteins wurden Produkte und Dienstleistungen rund um die Themen „Kommunikation und Dienste“, „Soft- und Hardware“ und „Wissenstransfer und Netzwerke“ gezeigt.

Bereits am ersten Messetag besuchten viele Interessierte den Stand. Die Zahl der Gespräche und eingeworbenen Aufträge sowie die Vorteile der Betreuung durch die WTSH bewerteten die Aussteller sehr positiv. „Die CeBIT ist eine tolle Plattform, sich einem breiten Publikum zu präsentieren. Auch die Gespräche mit den Mitausstellern waren sehr informativ“, betont Karsten Liese, Geschäftsführer der In-Line Software GmbH.

**Chance für Gespräche** < Bei einem ausgiebigen „Klön-schnack“ sprach Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Reinhard Meyer mit jedem Unteraussteller persönlich. Und beim Start-up-Talk zu Gast war Schleswig-Holsteins Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Frank Nägele. Eingeladen waren Jungunternehmer und Gründungsinteressierte, die die Chance für Gespräche mit der Landesregierung, den WTSH-Akteuren aus Gründungsförderung und Ansiedlung sowie dem Wissenschaftszentrum Kiel nutzten. red <<

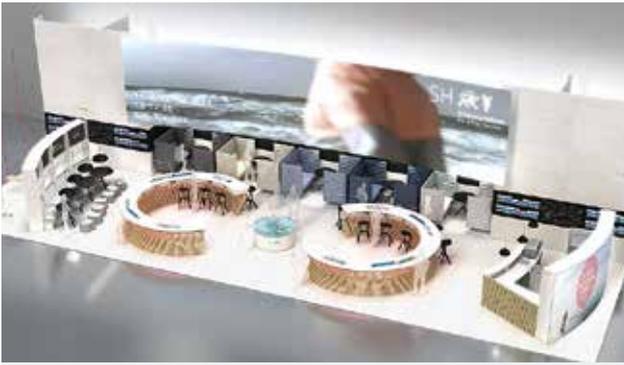


Foto: TASH

### > Internationale Tourismusbörse Berlin

## TASH-Messestand prämiert

Mit seinem neuen Messestand hat sich das Urlaubsland Schleswig-Holstein im März bei der Internationalen Tourismusbörse in Berlin überzeugend und erfolgreich präsentiert: Bei der Standbewertung der Cologne Business School belegte die Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH) den dritten Platz unter den Ausstellern aus Deutschland und erhielt eine Auszeichnung für ihren Auftritt im Zeichen des „echten Nordens“.

Zu den entscheidenden Kriterien für die Bewertung der Messestände auf der Leitmesse des internationalen Tourismus gehörten ein nachhaltiges und authentisches Standkonzept sowie eine freundliche, kompetente Beratung. Mit dem modular aufgebauten Stand aus Naturmaterialien und dem Prinzip des Mitmachmarketings ist der TASH gemeinsam mit ihren Partnern aus den Urlaubsregionen eine überzeugende Präsentation gelungen.

Insgesamt 11.000 Aussteller wurden von Tourismusstudenten der Cologne Business School bewertet. Den Wettbewerb gibt es bereits seit 15 Jahren. Die besten 121 Stände erhielten Auszeichnungen in 13 verschiedenen Kategorien. red <<



## Köpfe der Wirtschaft

Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Holstein **Dr. Martin Lüdiger** ist Ende März für eine weitere Amtszeit bis Ende 2020 wiederbestellt worden. Die Zweckverbandsversammlung genehmigte die Bestellung einstimmig. Lüdiger gehört seit 2000 dem Vorstand der Sparkasse Holstein beziehungsweise der Sparkasse Stormarn als Rechtsvorgängerin an. 2006 übernahm er den Vorstandsvorsitz der Sparkasse Holstein. Außerdem ist der Vorstandsvorsitzende für die SIG Holstein als 100-prozentige Tochter der Sparkasse Holstein zuständig.



**Dorina Gumm** ist neue Professorin an der FH Lübeck. Im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik hält sie ab dem Sommersemester 2015 im Bereich der Medieninformatik Vorlesungen zum Thema Webtechnologie. In den letzten zwei Semestern betreute sie im Online-Studiengang Medieninformatik die Module „Informationsmanagement“ und „Einführung ins Projektmanagement“. Bereits während ihrer Zeit an der Uni Hamburg war Gumm in der Online-Lehre aktiv. Zudem arbeitete sie knapp sieben Jahre bei der effective Webwork GmbH, wo sie Informationsportale wie Firmen-Intranets konzipiert hat.



Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) Schleswig-Holsteinischer Bezirksverein hat im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung **Dr.-Ing. Frank Ehlers** zum neuen Vorsitzenden gewählt und Diplom-Ingenieur Nick Osbahr als Schriftführer im Amt bestätigt. Ehlers ist Maschinenbauingenieur mit Schwerpunkt Energietechnik und Geschäftsführer der Müllverbrennung Kiel. Der bisherige Vorsitzende Diplom-Ingenieur Jörg Neubauer stand für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung, weil er neue berufliche Aufgaben außerhalb Schleswig-Holsteins angenommen hat. <<



Fotos: Sparkasse Holstein, FH Lübeck, Müllverbrennung Kiel



# Sind Sie schon da, wo Sie mal hin wollten?

Kommen Sie an den Ort, an dem Ideen auf günstigen Boden fallen und Ihre Vorhaben unbürokratisch unterstützt werden. Kommen Sie ins Herzogtum Lauenburg in der Metropolregion Hamburg.



Fotos: Vestas Central Europe, Hilke Ohrt, Maria Focke

Bild links: Geschäftsinhaber Peter Althaus; oben rechts: Teamleiterin Ines Brodersen; unten rechts: Mitgeschäftsführer Robert Focke

# Lernen in der Praxis

**Berufswege von Führungskräften** ◀ 2014 hat sich der Negativtrend beim Abschluss von Ausbildungsverträgen fortgesetzt, auch in Schleswig-Holstein. Dabei braucht die Wirtschaft Fachkräfte, und das duale Ausbildungssystem bildet praxisnah für die Wirtschaft aus. Dass der duale Start ins Berufsleben bis in die Chefetage führen kann, zeigen Beispiele aus Schleswig-Holstein: Die *Wirtschaft* hat mit drei Führungskräften gesprochen, die „Karriere mit Lehre“ gemacht haben.

**Geschäftsführer** ◀ Die Firma Nordischer Maschinenbau Rud. Baader GmbH + Co.KG mit Sitz in Lübeck ist Weltmarktführer für Verarbeitungsmaschinen von Fisch und Geflügel. Einer der beiden Geschäftsführer ist Robert Focke. Der 51-Jährige hat nach der mittleren Reife eine Lehre zum Industriekaufmann bei der Firma Codan in Lensahn absolviert. „Ich wollte etwas Kaufmännisches machen und bin über die Berufsberatung beim Arbeitsamt auf diesen Beruf gekommen“, erzählt Focke.

Während des Wehrdienstes hat er die Ausbildereignungsprüfung abgelegt, wurde mit 25 Jahren Personalleiter bei Codan, war nebenberuflich als Dozent an der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein tätig. Von 1991 bis 1998 war Focke bei Peter Wolters in Rendsburg Personalleiter und ist in gleicher Funktion dann zu Baader gewechselt. „Ich habe mich berufsbegleitend fortgebildet, um nicht stehen zu bleiben.“ Er wird IHK-geprüfter Bilanzbuchhalter und anschließend Internationaler Bilanzbuchhalter. Mit diesen Voraussetzungen steigt Focke bei Baader 2005 zum kaufmännischen Leiter und 2009 zum Mitgeschäftsführer auf.

Seine Bilanz: „Ich habe durch Fortbildungen gute Aufstiegsmöglichkeiten gesehen und konnte das theoretische Wissen praktisch umsetzen, das war besser als ein Studium.“ Allerdings sei die Studienaffinität heute bei Führungskräften wichtiger als früher. Innerhalb eines Unternehmens könne man aufsteigen,

**D**ie Zahl der neuen Auszubildenden ist deutschlandweit zwischen 1998 und 2013 von rund 612.500 auf rund 522.000 zurückgegangen. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Studienanfänger von rund 230.700 im Wintersemester 1998/99 auf knapp 440.000 im Wintersemester 2013/14 nahezu verdoppelt.

Dabei bietet eine Ausbildung gute Berufsmöglichkeiten. „Die IHK-Fachkräfteprognose sagt für das Jahr 2030 rund 12.000 fehlende Akademiker und 85.000 fehlende Fachkräfte in unserem Land voraus“, erklärt Hans Joachim Beckers, Federführer Ausbildung der IHK Schleswig-Holstein. Es gilt heute, schwächere Schulabsolventen für eine Ausbildung zu qualifizieren – und für leistungsstärkere Schulabsolventen die berufliche Bildung als Alternative zum Studium wieder attraktiv zu machen. Denn auch sie bietet hervorragende Entwicklungschancen.

[www.lernzentrum-luebeck.de](http://www.lernzentrum-luebeck.de)

**LERNZENTRUM**  
Bildet Ihre Zukunft

Zertifiziert nach AZAV - mehr als 25 Jahre Erfahrung in Lübeck

**Berufliche Weiterbildungen für Privatpersonen & Firmen**

- Office 2007 / 2010 / 2013 / Windows 8.1
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Business English
- Individuelles Coaching für den Beruf
- Vorbereitung auf externe Schulabschlüsse
- Prüfungsvorbereitung für Azubis

Telefon: 0451 71144 · Fünfhausen 21 · 25 · 23552 Lübeck

für Quereinsteiger sei der Einstieg ohne Studienabschluss aber häufig schwierig.

**Teamleiterin** < Ein Wirtschaftspraktikum und das durch den Beruf des Vaters geweckte Interesse an erneuerbaren Energien sind dafür mitverantwortlich, dass Ines Brodersen im zwölften Jahrgang die Schule zugunsten einer Ausbildung aufgegeben hat. Die heute 29-Jährige schloss erfolgreich ihre Lehre zur Industriekauffrau beim Windenergiekonzern Vestas ab und ist noch heute am Firmensitz in Husum tätig. Vestas Central Europe entwickelt dort Windenergieanlagen und installiert und betreibt Windenergieanlagen.

Brodersen war nach Abschluss ihrer Ausbildung zwei Jahre lang Projektassistentin im Bereich Construction. „Ich habe ein vierjähriges berufsbegleitendes Studium abgeschlossen und Fortbildungen, beispielsweise im Bereich ‚Ausbildung der Ausbilder‘, absolviert.“ An der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein ist sie 2009 Industriefachwirtin und 2011 Betriebswirtin geworden, geprüft vor der IHK Flensburg. Seit 2011

hat Brodersen die Teamleitung im Bereich Project Support für Deutschland inne, weitere Länder sind hinzugekommen. „Ich habe durch mein Studium gute Aufstiegschancen. Allerdings wäre das Studium ohne die Ausbildung nicht möglich gewesen, da mir die Praxis gefehlt hätte.“ Für sie ist eine Kombination aus Lehre und berufsbegleitendem Studium der richtige Weg.

**Inhaber** < Peter Althaus ist den Weg von der Gastronomie bis zum Inhaber eines Einzelhandelsgeschäfts für Glas, Porzellan und Keramik gegangen. „Ich habe Chancen, die sich mir boten, ergriffen und erfolgreich weitergeführt“, sagt der Geschäftsmann. Der heute 57-Jährige wollte nach der Realschule in die Fußstapfen seiner Eltern treten, die in Nordrhein-Westfalen einen gastronomischen Betrieb besaßen. Er besuchte die Hotelfachschule und schloss eine Ausbildung zum Koch an. „Diese praktischen Kenntnisse haben mir stets genützt“, sagt Althaus.

In die Möwenpick Gastronomie Hannover mit 3.000 Gästen pro Tag stieg

er als Betriebsassistent ein und wurde mit 25 Jahren Einkaufsleiter. „Es war ein unruhiges Leben, und mit Ende 20 kam der Wunsch auf, sesshaft zu werden“, so Althaus. Mit der Ehefrau entschied er sich für Schleswig-Holstein. In Rendsburg war Althaus vier Jahre lang im Porzellangeschäft Gronau tätig, zunächst als Abteilungsleiter, dann als Geschäftsführer. Nachdem das Porzellangeschäft geschlossen worden war, eröffnete Althaus 1988 sein eigenes Einzelhandelsgeschäft in der Rendsburger Innenstadt. Hier beschäftigt er heute fünf Mitarbeiter. „Während meiner Laufbahn habe ich sehr viel in der Praxis gelernt“, so Althaus. Sein Wissen und seine Erfahrungen kämen ihm heute auch beim Umgang mit seinen Kunden und seinen Mitarbeitern zugute. <<

**„Ich habe Chancen ergriffen und erfolgreich weitergeführt.“**

**Autorin:** Hilke Ohrt  
Freie Journalistin  
redaktion@ihk-sh.de

Anzeige .....

## Aufstiegsfortbildung – Der Karrieremotor in der Logistikbranche

Deutschlands Logistikbranche ist weiter im Aufwind. Im Ranking des Logistics Performance Index 2014 der Weltbank belegt Deutschland den ersten Platz und stellt damit erneut seine enorme wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unter Beweis. Trotz hervorragender Prognosen steckt die Branche in einem Dilemma: die Stellen, die der Boom schafft, sind aufgrund fehlender Fachkräfte nur schwer adäquat zu besetzen. Die Anforderungen an die Führungskräfte im Lagerbereich sind erheblich gestiegen.

Mit einer **Aufstiegsfortbildung zur geprüften Logistikmeisterin/ zum geprüften Logistikmeister (IHK)** bei der DEKRA Akademie erschließen sich Fachkräfte der Logistikbranche vielversprechende neue Möglichkeiten.

Als Spezialisten in der Logistik übernehmen Logistikmeister vielfältige Sach- und Führungsaufgaben. Dazu gehören die Planung, Organisation, Koordination und Überwachung logistischer Prozesse rund um die Lagerung, den Transport und den Versand von Gütern. Die Qualifizierung erfolgt wahlweise berufsbegleitend oder in Vollzeit und entspricht, erfolgreich absolviert, einem an einer Hochschule erworbenen Bachelor-Abschluss.

Wer für die Qualifikation finanzielle Unterstützung benötigt – sei es für die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren oder zum Lebensunterhalt – kann diese auf Basis des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes beim zuständigen Amt für Ausbildungsförderung beantragen. Möglich sind: Meister-BAföG oder ein Weiterbildungsstipendium.

**Wir beraten und informieren Sie gerne!**

Am 27.05.2015 veranstaltet die DEKRA Akademie in Kiel um 15:00 und 18:00 Uhr zu diesem Thema eine Infoveranstaltung. Dazu laden wir Sie herzlich ein! Melden Sie sich einfach unter: [kiel.akademie@dekra.com](mailto:kiel.akademie@dekra.com) oder per Telefon 04 31- 8 00 96 60 an.





**Einladung**

**Informationsveranstaltung**  
**Geprüfte/r Logistikmeister/in (IHK)**  
**(Vollzeit/berufsbegleitend)**  
**Wann: 27.05.2015 • 15:00 Uhr oder 18:00 Uhr**  
**Wo: DEKRA Akademie • Grasweg 23 • 24118 Kiel**  
**Anmeldung unter:**  
**[kiel.akademie@dekra.com](mailto:kiel.akademie@dekra.com) oder 04 31- 8 00 96 60**  
**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**



Alles im grünen Bereich.

Anzeige .....



## Palettengerechtes Wohnen am Nord-Ostsee-Kanal

Das Unternehmen 17111 wirbt mit dem Slogan „Logistik aus einer Hand“. Dass dies nicht nur ein Spruch, sondern vielmehr ein Bekenntnis an ihre Kunden ist, zeigt das zehnjährige Bestehen der 17111 Transit Fulfillment & Logistik. Zwischen „A“ wie Analyse und „Z“ wie Zufriedenheit finden sich Mehrwertdienste wie Barcodierung, Etikettierung, Lieferantensteuerung, Nachschubplanung und Warendisposition – das Fulfillment-ABC von 17111.

Klimatisierung, Sprinkleranlage und ein ausgeklügeltes Alarmsystem bieten den Rundumschutz in dem 18 m hohen Logistikcenter. Mit 11.000 Palettenstellplätzen im Hochregallager, knapp 6.000 Einheiten in Fachbodenregalen und 3.000 Behältern im Horizontalkarussell für die präzise Kommissionierung von Kleinteilen hat 17111 ein Gesamtportfolio geschaffen, welches die individuellen Wünsche seiner Kunden erfüllt. Von fashion-Artikeln über Konsumgüter bis hin zu Elektrowaren und sensiblen medizintechnischen Geräten bieten die Osterröndfelder den besten Service für die unterschiedlichsten Warenarten und Anforderungen.

Mit 17111 Transit Transport & Logistik auf dem Betriebsgelände hat die Lagerlogistik den Transportdienstleister in „Sichtweite“ und damit die optimale Kundenlösung: „Logistik aus einer Hand“.

Suchen Sie eine „Wohnung“ für Ihre Güter?

Kontakt:

Ansprechpartner: Julian Pahl/  
Sales Manager Logistics  
Telefonnummer: 04331-8095-177  
Email: julian.pahl@17111.com



Feuerwehrlaute trainieren den Ernstfall am Dräger Fire Dragon.

Foto: Drägerwerk AG & Co. KGaA

## Training für den Ernstfall

**Dräger Academy** ◀ Die Produkte der Lübecker Firma Dräger retten täglich Leben. Aber das können sie nur, wenn sie auch richtig bedient werden. Wie das geht, zeigen Kurse in der Dräger Academy, die sich an Kunden und eigene Mitarbeiter richten.

**F**euerhitze, dichter Rauch, schlechte Sicht und Enge: Es sind oft Extremsituationen, in denen die Dräger-Geräte zum Einsatz kommen. Inkubatoren unterstützen Frühchen in ihren ersten Tagen im Leben, und auch während Operationen setzen die Mediziner auf die Technik des Lübecker Unternehmens. Ein Bedienungsfehler kann fatale Folgen haben – sowohl in der Sicherheits- als auch in der Medizintechnik. Komplexe Produkte erfordern genaue Anweisungen. Um dieses Wissen zu vermitteln, gibt es seit 40 Jahren die Dräger Academy. Nicht nur am Standort Lübeck, sondern auch weltweit werden standardisierte Fort- und Weiterbildungen angeboten.

**Risikomanager** ◀ „Wir wollen unseren Kunden das nötige Wissen weitergeben, das sie benötigen, um unsere Produkte bestmöglich anzuwenden“, erklärt Ulrike Grebner. Im Mittelpunkt stehe daher der Praxisbezug, so die Leiterin der Academy. „Das Wissen soll spannend vermittelt werden. Wir wollen, dass Lernen Spaß macht.“ Und so werden neben den klassischen Classroom-Trainings auch Trainings im möglichst realen Umfeld angeboten: Übungen für Feuerwehrlaute mit Dräger-Sicherheitsequipment in speziellen Trailern, die ein Großfeuer simulieren. Oder Einstiegsübungen in schmale Luken, um etwa in Sicherheitskleidung

Tanks zu säubern. Anästhesisten, Neonatologen oder Krankenpfleger üben den Umgang mit der neuesten Medizintechnik. Neben der Produkthanwendung werden die Wartung sowie Gesetze und Regularien behandelt – etwa, was beim Betreiben von Gasanlagen zu beachten ist.

Auch Risikomanager werden für das sichere Einbinden von Medizinprodukten in IT-Netzwerke geschult. Dabei kooperiert das Unternehmen mit der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein und bietet eine Qualifizierung zum IHK-geprüften Medical-IT-Network-Risk-Manager an.

2014 zählte Dräger mehr als 15.500 Teilnehmer weltweit, die 628 Trainingsmodule an insgesamt mehr als 2.430 Trainingsterminen im Jahr besuchten. Dabei richten sich die Schulungen nicht nur an Kunden, sondern auch an eigene Mitarbeiter. Besonders die Vertriebs- und Beratungskollegen stehen im Fokus, so Ulrike Grebner: „Es geht uns nicht nur um eine hohe Qualität der Produkte, sondern auch um eine qualitätsvolle Beratung.“ ◀◀

**Autorin:** Nathalie Klüver  
Freie Journalistin  
redaktion@ihk-sh.de

**Website der Dräger Academy**  
[www.draeger.com/academy](http://www.draeger.com/academy)

# Orientiert am Praxisbedarf

**IHK-Wirtschaftsakademie** < Aus- und Weiterbildung für das ganze Land – so lässt sich der Auftrag der IHK-Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein beschreiben. An 22 Standorten ist sie zusammen mit ihren Tochtergesellschaften für die berufliche Qualifizierung aktiv. Und das seit fast fünf Jahrzehnten sehr erfolgreich. Die Schwerpunkte haben sich mit den Anforderungen verändert.

**N**eben der Berufsakademie, der Fachschule für Betriebswirtschaft und dem Kieler Wirtschaftsgymnasium sowie Angeboten zum beruflichen Wiedereinstieg oder Projektaktivitäten bilden beispielsweise rund 400 unterschiedliche Lehrgänge und Seminare eine wichtige Säule der Bildungsarbeit. „Jedes Jahr kommen dort rund zehn Prozent neue Angebote hinzu, andere werden herausgenommen“, sagt Akademiegeschäftsführer Dr. Detlef Reeker. Man könne dies gut mit einem Hochregallager vergleichen, bei dem neue Produkte nach vorne gestellt und bewährte Artikel gleichsam weiter

haben wir erstmals einen Sonderkatalog mit Seminaren zur Unterstützung der betrieblichen Erstausbildung erstellt. Die positiven Resonanzen haben uns bestärkt, dieses Azubi-Programm erneut aufzulegen“, sagt Reeker. Doch nicht nur Nachwuchskräfte seien gefragt, auch Fach- und Führungskräfte würden deutlich stärker gefördert als in früheren Jahren. Reeker: „Wir sehen dies etwa an unserem modularen IHK-Führungskräfte-Training, das wir unter anderem in Kiel, Lübeck oder Elmshorn anbieten und das gezielt genutzt wird, um eigene Mitarbeiter zu fördern.“



Foto: Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein

vorgehalten würden. „Wir orientieren uns an den Anforderungen des beruflichen Alltags und den Bedürfnissen der Unternehmen. So können wir jederzeit flexibel reagieren“, so Reeker.

**Fachkräfte von morgen** < Ein wichtiges Thema ist für viele Unternehmen nach Reekers Einschätzung die Frage nach den Fachkräften von morgen – und das Bestreben, sich bereits bei der Qualifizierung des eigenen Nachwuchses intensiv zu engagieren. „Vor zwei Jahren

Im Trend lägen darüber hinaus auch Seminare, die sich der Gesundheitsförderung im Unternehmen widmeten, sagt der Akademiegeschäftsführer. „Wir bieten bereits einen IHK-Zertifikatslehrgang zu Fachleuten für betriebliches Gesundheitsmanagement an – im kommenden Jahr werden wir dies noch weiter ergänzen“, kündigt Reeker an. **red <<**

**Website der Wirtschaftsakademie**  
[www.wak-sh.de](http://www.wak-sh.de)

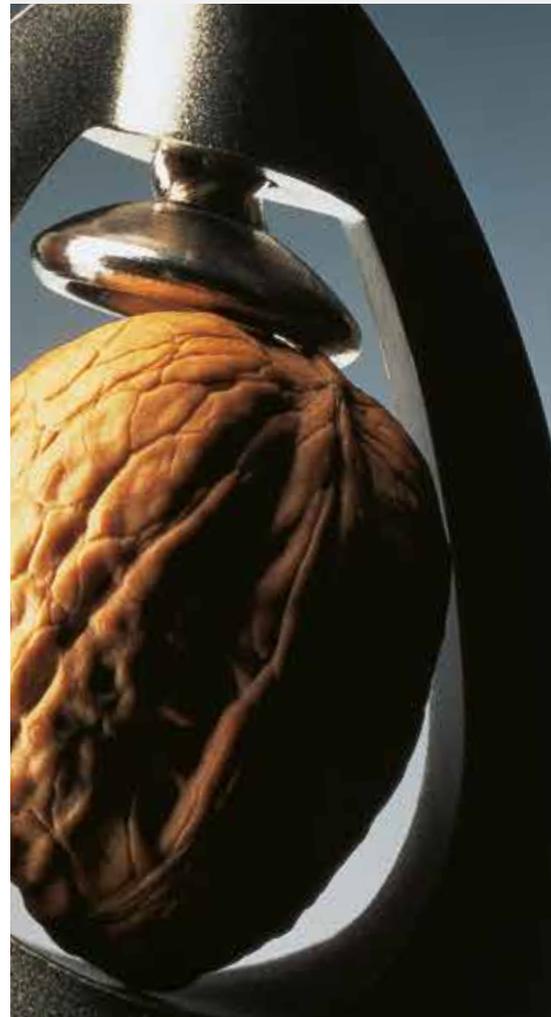


## Wir knacken jede Logistik-Nuss

Die Anforderungen des Marktes werden immer spezieller und die Herausforderungen immer größer. Mit unseren Leistungen setzen wir einen Maßstab für Effizienz. [www.17111.com](http://www.17111.com)

# 17111

TRANSIT TRANSPORT & LOGISTIK



# Alle ins Berufsleben mitnehmen

**Jugendberufsagenturen** ◀ In Jugendberufsagenturen bilden mehrere Akteure eine gemeinsame Anlaufstelle für Jugendliche in der Übergangsphase zwischen Schule und Beruf. In Hamburg hat sich das Modell bereits etabliert. Jetzt sollen die Agenturen auch in Schleswig-Holstein entstehen.



Ich möchte, dass möglichst kein junger Mensch im Übergang von der Schule in den Beruf verloren geht und mehr Jugendliche direkt den Weg in eine Ausbildung finden“, erklärt Bildungsministerin Britta Ernst. „Für viele sind die verschiedenen Zuständigkeiten undurchsichtig und unverständlich. In einer Jugendberufsagentur sind sie alle an einem Ort.“ Ernst liegt besonders am Herzen, dass in der oft schwierigen Orientierungsphase niemand verloren geht – gerade dann, wenn die jungen Menschen noch weitere Faktoren zu bedenken haben. „Viele Jugendliche suchen nicht nur einen Ausbildungsplatz, sondern auch eine Wohnung oder einen Kitaplatz. Hier soll die Hilfe an einem Ort angeboten werden.“

Fehlende Unterstützung führe nicht selten zu Umwegen. Darüber hinaus sollten alle Jugendlichen am Ende der Schulzeit eine realistische Berufswahl treffen können. „Das muss noch intensiver als bisher in der Berufsorientierung von Schulen und Wirtschaft verfolgt werden“, betont Ernst.

Die Jugendberufsagenturen sollen Ansprechpartner für Menschen zwischen 15 und 25 Jahren sein, die Beratungsbedarf haben. „Am drängendsten sind die Probleme natürlich bei den Jugendlichen, die aus unterschiedlichen Gründen wenig Chancen auf dem Ausbildungsmarkt haben“, ergänzt Ernst. Arbeitsagenturen, Jobcenter und Jugendhilfe sollen zusammen bestmögliche Unterstützung gewährleisten.

## Der beste Nachwuchs kommt aus den eigenen Reihen

Die NORDAKADEMIE ist die Hochschule der Wirtschaft. Sie wird als gemeinnützige AG von namhaften Unternehmen und dem Arbeitgeberverband NORDMETALL getragen. Bereits über 700 Partnerunternehmen haben auf das duale Studienangebot der Hochschule gebaut.

Gemeinsam ausbilden in vier dualen Bachelorstudiengängen der NORDAKADEMIE Hochschule der Wirtschaft:

- Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.)
- Wirtschaftsingenieurwesen (B.Sc.)
- Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)
- Angewandte Informatik (B.Sc.)

Gemeinsam fortbilden in sechs berufs begleitenden Masterstudiengängen der NORDAKADEMIE Graduate School:

- Master of Business Administration (MBA)
- General Management (M.A.)
- Marketing and Sales Management (M.A.)
- Financial Management and Accounting (M.Sc.)
- Wirtschaftsinformatik/IT-Management (M.Sc.)
- Wirtschaftsingenieurwesen (M.Sc.)



Köllner Chaussee 11 · 25337 Elmshorn  
info@nordakademie.de · www.nordakademie.de



NORDAKADEMIE  
GRADUATE SCHOOL

Van-der-Smissen-Straße 9 · 22767 Hamburg  
master-office@nordakademie.de · www.nordakademie-gs.de



Foto: iStock.com/trackk

eingegangenen Stellen auf Fachkraftniveau. Vor dem Hintergrund der demografischen Effekte wird es damit zunehmend wichtig, möglichst vielen Jugendlichen den Weg in Ausbildung und Arbeit zu ermöglichen, damit auch künftig ausreichend Fachkräftepotenzial vorhanden ist.“ Zum anderen gebe es Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), denen zufolge Fachkräfte im Laufe ihres Erwerbslebens etwa 250.000 Euro mehr verdienen als Ungelernte. Ein gelungener Start ins Berufsleben sei nicht nur die beste Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, sondern habe auch Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region.

**Kein Jugendlicher soll verloren gehen.**

Nun wollen die Partner die Kooperationsinhalte umsetzen. Das heißt vor allem, alle Leistungen für Jugendliche zu bündeln und die Berufsorientierung weiter zu verbessern. „Wenn wir gut arbeiten, haben wir am Ende die Beratung an einem Ort sichergestellt, ein bedarfsgerechtes Unterstützungsangebot für Jugendliche geschaffen, die den Übergang von der Schule in den Beruf oder in das Studium nicht direkt bewältigen, und eine wirksame Unterstützung von Jugendlichen und deren Eltern im Berufswahlprozess sichergestellt“, so Rump. <<

Schon jetzt gibt es konkrete Ideen und Strategien – so etwa in Flensburg. Bereits Ende 2014 hatten das Jobcenter, die Arbeitsagentur und die Stadt als verantwortliche Leistungsträger einen Kooperationsvertrag geschlossen, um Leistungen nach SGB II, III und VIII besser zu verzahnen. In weitere Projektpläne, etwa zur Verbesserung der Berufsorientierung, sind auch Schulen sowie die IHK und die Handwerkskammer eingebunden.

„Den Übergang in den Beruf möglichst reibungslos zu gestalten, ist aus zwei Gründen wichtig“, erklärt Hans-Martin Rump, Leiter der Arbeitsagentur Flensburg. „Auf dem Arbeitsmarkt sind überwiegend Fachkräfte gefragt. Im Agenturbezirk Flensburg beziehen sich beispielsweise rund 85 Prozent der

**Autorin:** Andrea Henkel, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein  
henkel@flensburg.ihk.de

**Jugendberufsagentur Hamburg**  
www.hamburg.de/jugendberufsagentur

Mit SydbankExklusiv 4 % für Firmenkunden können Sie liquide Mittel Ihres Unternehmens zinsbringend anlegen:

- Ab einer Anlagesumme von 200.000 Euro
- 50 % der Anlagesumme werden auf einem Festzinskonto für 4 % p.a. für 6 Monate angelegt
- 50 % werden in den Vermögensverwaltungsfonds der Sydbank angelegt.

Wussten Sie, dass die Sydbank zu den renommiertesten Vermögensverwaltern gehört?\*

Lesen Sie mehr unter [sydbank.de](http://sydbank.de).

Wesentliche Anlegerinformationen (KID) und Prospekt finden Sie unter [sydbank.de](http://sydbank.de) in deutscher Sprache.



\* Stand 30.06.2014

15363.0115

Sell-Speicher, Wall 55  
24103 Kiel  
Tel. 0431 9804 0

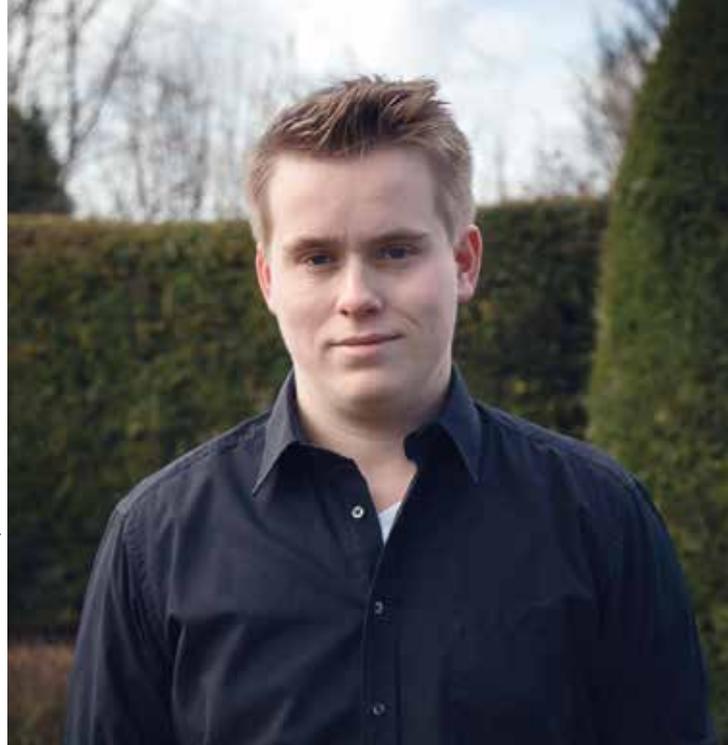
Rathausplatz 11  
24937 Flensburg  
Tel. 0461 8602 0

Am Sandtorkai 54  
20457 Hamburg  
Tel. 040 376900 0

**Sydbank**



Fotos: IHK/Scheffler, Christopher Rilke



Christopher Rilke, Schüler

Dietke Gruber, Personalreferentin

## Personalerin trifft Schüler

**Ausbildungsmarkt** ◀ Worauf achten Unternehmen bei ihrer Suche nach Azubis, worauf Berufseinsteiger bei der Wahl eines Unternehmens? **Dietke Gruber**, seit 13 Jahren Personalreferentin und Leiterin der kaufmännischen Ausbildung bei der Hako GmbH in Bad Oldesloe, und der 18-jähriger Schüler **Christopher Rilke** von der Bargteheider Anne-Frank-Schule berichten.

### Lust auf den Beruf

**U**nsere Azubi soll ein neugieriger, offener, authentischer und bodenständiger junger Mensch sein, der auch über den Tellerrand blickt und einfach Lust auf den Beruf hat. Das Arbeitsleben ist zu lang, um etwas zu machen, wofür man sich nicht begeistern kann. Was Vorerfahrungen angeht, sind wir offen, denn Azubis sind noch sehr jung. Gut ist, wenn unterschiedliche Praktika absolviert wurden, um den Berufswunsch zu definieren. Besonders wichtig ist aber, dass es vom Menschlichen her passt. Den meisten Bewerbern ist nicht bewusst, dass auch sie in einer Anbieterrolle sind: Wir suchen den richtigen Auszubildenden, sie das richtige Unternehmen. Wir legen Wert auf klassische Tugenden wie Höflichkeit und Pünktlichkeit – eben ein respektvolles Miteinander. Der Rahmen sollte vorhanden sein. Auch gehen wir in der Firma sehr klar und direkt miteinander um. Damit sollten unsere Azubis umgehen können.

Gerade im kaufmännischen Bereich fällt immer wieder der Respekt vor Zahlen auf. Und auch das Reflektieren fehlt manchmal: Kann das Ergebnis überhaupt stimmen? Wirtschaftliches Interesse und Allgemeinwissen sollten ebenso vorhanden sein – Themen, um die Schüler oft einen Bogen machen. Wer kein wirtschaftliches Interesse hat, sollte sich keinen Beruf in der Wirtschaft suchen. Allgemeinwissen wiederum ist im Gespräch mit Kunden, aber auch beim Einkauf mit Lieferanten wichtig, um etwa sagen zu können: „Sie können doch keine Preiserhöhung durchsetzen, wenn der Weltmarktpreis sinkt.“

Ich versuche Azubis immer klarzumachen: So sehr, wie ihr euch in der Ausbildung engagiert, so sehr engagieren wir uns für eure Übernahme.

### Vertrauen zum Chef

**I**ch möchte später an einem Ort arbeiten, an dem ich mich wohlfühle. Ich werde dort so viel Zeit verbringen – da sollte es auch Spaß machen. Ich habe lieber einen schlechten Job und ein gutes Team, das mich stützt, als einen guten Job und ein Team, das nicht mitarbeitet. Bei meinem Nebenjob im Telefonmarketing ist es sehr anonym. Ich lese meinen Erfolg am Ende des Tages anhand von Zahlen ab. Man fühlt sich als Person nicht wahrgenommen.

Inhaltlich wünsche ich mir viele Einblicke. Ich möchte das Unternehmen und die Abläufe kennenlernen, das System dahinter verstehen. Ich sehe mich nicht in einem Großunternehmen, wo ich meinen Chef nicht persönlich kenne, nur mal eine Rede von ihm auf der Weihnachtsfeier gehört habe. Mein Chef sollte eine Bezugsperson sein, mit dem man im direkten, offenen Gespräch Probleme lösen kann. Ich möchte ihm vertrauen und er soll mir vertrauen. Mit autoritären Personen, die sich ohne Fachwissen dahinter aufspielen, komme ich eher schlecht zurecht.

Es gibt viele Aspekte, die das Arbeiten für mich attraktiver machen würden: Weg vom Großraumbüro mit altem Teppich und dunklen Farben hin zu hellen, gemütlichen Räumen, etwa mit Ohrensesseln wie bei Google. Das Unternehmen sollte auf die Umwelt achten, etwa mit Solaranlagen oder Grünflächen auf dem Dach. Partnerschaften mit Fitnessstudios und ein betrieblicher Kindergarten wären gut. Und es sollte normal sein, pausieren zu dürfen, wenn man sein Kind abholen muss. Eine Cafeteria sollte ausgewogenes Essen, auch vegetarisch, anbieten. Sie sollte ein Ort sein, wo man aus seiner gewohnten Arbeit ein Stück weit ausbrechen kann. *Protokolle: Andrea Scheffler*

> **Attraktives Ausbildungsmodell**

## Drei Abschlüsse, ein Weg

Die Zahl der Schulabsolventen geht immer weiter zurück. Nicht zuletzt aus diesem Grund verschärft sich auch der Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte. Vor allem für kleine und mittlere Unternehmen wird es immer schwieriger, talentierte junge Leute zu finden. Aufgrund dieser Situation und um der zunehmenden Akademisierung entgegenzuwirken, müssen leistungsstarke Schulabsolventen mit neuen Konzepten angesprochen werden.

Einige Vertreter der IHK-Organisation haben daher das Modell „Aus- und Weiterbildung kompakt – Drei Abschlüsse, ein Weg“ entwickelt. Dieses steigert nicht nur die Attraktivität der Unternehmen, die es nutzen, sondern bringt ihnen gleichzeitig die Chance auf hochqualifiziert ausgebildete Nachwuchsfachkräfte.

**Karrierebegleitung** < Das Modell verknüpft die bewährte Berufsausbildung mit einer IHK-Weiterbildung auf Bachelor-Niveau. In viereinhalb Jahren erhalten die Jugendlichen einen Berufsabschluss in einem dualen technischen Ausbildungsberuf, einen Abschluss als Ausbilder nach Ausbilder-Eignungsverordnung sowie als Geprüfter Industriemeister. Hinzu kommt eine individuelle Karriere- und Lernbegleitung, die darauf vorbereitet, frühzeitig verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen.

Das Konzept richtet sich an leistungsstarke Schulabgänger, idealerweise mit mittlerer Reife beziehungsweise gleichwertigem Schulabschluss. red <<



**Ansprechpartner**

Hans-Arthur Graeper  
IHK Flensburg, Aus- und Weiterbildung  
Telefon: (0461) 806-423  
graeper@flensburg.ihk.de

Foto: iStock.com/adempereen

Anzeige .....

# Flagge zeigen - das Fairpay-Siegel

**Auszeichnung** für eine faire und nachhaltige Personalpolitik



**M**itarbeiter tragen wesentlich zum Unternehmenserfolg bei. Qualifiziertes und motiviertes Personal zu rekrutieren und zu halten, stellt insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels für jedes Unternehmen eine große Herausforderung dar.

Das Qualitäts- und Marketingsiegel „FAIRPAY- fairer Lohn“ steht für eine faire und nachhaltige Personal- und Lohnpolitik. Und das nicht nur in der Zeitarbeit, sondern in allen Branchen. Das FAIRPAY-Siegel zeigt interessierten Bewerbern und Kunden auf den ersten Blick, dass sie geschätzt werden und willkommen sind.

Vergeben wird das Siegel von Jobwoche, Norddeutschlands führender Arbeitsmarkt- und Weiterbildungszeitung. Unternehmen, die mit dem FAIRPAY-Siegel ausgezeichnet sind, setzen sich für eine soziale und nachhaltige Personalpolitik ein. Dazu zählen:

• tarifliche Bezahlung

• bezahlter Urlaub

• Lohnfortzahlung im Krankheitsfall

• Lohnfortzahlung an Feiertagen

• Vergütung von Überstunden

• attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten

Was für viele Arbeitnehmer auf den ersten Blick selbstverständlich erscheint, ist für rd. 2,4 Millionen Deutsche leider ganz weit weg von der Realität – sie verdienen weniger als 6,50 € pro Stunde, erhalten keine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall oder bekommen keine Überstunden vergütet. Weiterbildung ist ohnehin für viele Arbeitnehmer ein Fremdwort.

Unternehmen, die Flagge zeigen wollen und o.g. Anforderungen erfüllen, können das Siegel kostenlos beantragen.

Weitere Infos: [www.Fairpay24.de](http://www.Fairpay24.de)

Auszug aus der Referenzliste



**Drei Fragen an ...**

**... Regina Raubusch,**

IHK-Mentorin aus Kronshagen, über die ehrenamtliche Mentoren-Initiative, die Schüler mit Berufsorientierungsproblemen bedarfsgerecht über Berufsmöglichkeiten informiert



Foto: IHK/Scheidemann

**Warum engagieren Sie sich ehrenamtlich als IHK-Mentorin?**

Ich hatte selbst das Glück, viele Mentoren in meinem Leben zu haben. Meine ersten Mentoren in jungen Jahren waren meine Eltern. Schon mit Mitte 20 verspürte ich den Wunsch, einmal meine Erfahrungen an andere junge Leute weitergeben zu wollen.

**Wie ist es bisher mit Ihrer Mentee gelaufen?**

Seit Oktober 2014 arbeiten wir zusammen. Eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Mentoring: „Die Chemie“ muss stimmen. Das ist bei uns gegeben. Meiner Mentee biete ich berufliche Orientierung und neue Sichtweisen auf Ausbildungsberufe. Dabei gebe ich Hinweise, ohne ihr die Entscheidung abzunehmen.

**Können Sie schon erste Fortschritte bei Ihrer Mentee feststellen?**

Junge Menschen sind oft ungeduldig, wollen möglichst alles schnell. Jessica hat selbst bemerkt, dass es so nicht funktioniert. Sie hat sich auf den Vorbereitungsprozess eingelassen. Entscheidungsprozesse brauchen eine gute Vorbereitung, bevor man eine Bewerbung schreibt. Jessica ist offen, über Ziele, Erwartungen und Befürchtungen zu sprechen. Offen für Anregungen. Wir kommen in Teilzielen voran. Einen Berufswunsch gibt es auch schon. Gemeinsam freuen wir uns über Fortschritte. <<

**Infos zur Mentoren-Initiative**

www.ihk-schleswig-holstein.de  
(Dokument-Nr. 125055)



# Positive Effekte für die Region

**Berufsschulen** < Einige Ausbildungsberufe werden in Schleswig-Holstein nur noch an zentralen Berufsschulstandorten angeboten. Der wirtschaftliche Erfolg einer Region ist aber eng mit der Lage der Schulen verknüpft.

**D**as Problem der Berufsschulen wie der Unternehmen ist die zunehmende schulische Zentralisierung in einigen Lehrberufen. Als Beispiel nennt Finn Brandt, Leiter der Berufsschule Niebüll, den Beruf des Bäckers. Die Azubis müssen selbst bei einer Anstellung auf Sylt zur überbetrieblichen Ausbildung nach Lübeck. Um dieser Entwicklung Herr zu werden, bietet die Niebüller Schule einzelne Berufe nur noch in Zusammenarbeit mit den Husumer Kollegen an. So gehen die Azubis jährlich wechselnd in Niebüll und Husum zur Schule, um den Lehrberuf in der Region zu erhalten.

Die Zentralisierung ist aber nicht nur für ländliche Berufsschulen und Betriebe eine Herausforderung. Wenn bei Floristen zentraler Blockunterricht eingeführt wird, haben die oft kleinen Unternehmen das Problem, dass die eingeplante Arbeitskraft finanziell nicht durch eine Aushilfe ersetzt werden kann, berichtet Sven Mohr, Leiter der Eckener-Schule in Flensburg. „Durch Ausbildung vor Ort lässt sich eine Region zum Positiven entwickeln“, ergänzt Finn Brandt. „Zentralisierung forciert aber eine Spirale, die ins Gegenteil läuft.“

Das Thema ist an der nordfriesischen Schule derzeit besonders präsent. Durch den Abzug der Bundeswehr aus Leck bis 2019 könnten in Niebüll rund 50 Ausbildungsplätze wegfallen, indirekt hängen sogar bis zu 200 Lehrstellen am Bundeswehrstandort. „Berufe wie Elektroniker für Geräte- und Systemtechnik würden dann nicht mehr bei uns ausgebildet“, sagt

**Industrieraustrüstungen**

**Strahlkabinen**



**Ölnebelfilter**



**RHB Industrieraustrüstungen**  
Wedel ☎ 04103-904860 info@r-h-b.de  
www.industrieraustruestungen.de



Foto: iStock.com/izusek

onstechnik. „Fällt ein Berufszweig weg, ist es umso schwerer, ihn wieder aufzubauen.“

**Organisationsform** < Ein feiner Unterschied im Berufsschulwesen betrifft die Organisationsform. Auf der einen Seite stehen die klassischen Berufsschulen, etwa die Schule in Niebüll, auf der anderen die seit 2008 zunehmend verbreiteten regionalen Berufsbildungszentren (RBZ) wie die Eckener-Schule. Wesentlicher Unterschied ist die rechtliche Selbstständigkeit der RBZ. „Auch die Schulkultur verändert sich, da wir beispielsweise einen Rechenschaftsbericht vorlegen müssen und vom Ministerium über Zielvereinbarungen gesteuert werden“, sagt Mohr. Der Sicht, erst die RBZ hätten tatsächliche Hoheit über ihre Budgetplanungen erhalten, widerspricht hingegen Brandt. „Schon vor über 25 Jahren haben wir uns in Niebüll die Budgethoheit gesichert.“ Den Beginn der zunehmenden Selbstständigkeit sieht Brandt daher nicht erst am Anfang des RBZ-Prozesses.

Die Kontroverse bezieht sich unter anderem auf eine Studie von 2014 über die Arbeit der RBZ. Die fehlenden gravierenden Unterschiede der RBZ zur ursprünglichen Organisationsform einer Berufsschule wurden von der durchführenden Unternehmensberatung mit der Windschattentheorie erklärt. So seien auch die Berufsschulen in ihrer Eigenständigkeit gestärkt worden, etwa bei der Personalauswahl. <<

**Autor:** Daniel Kappmeyer, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein  
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Brandt. Gerade aus diesen rekrutieren sich aber viele Fachkräfte für die lokale Windenergiebranche.

Um eine hohe Ausbildungsqualität zu halten, die nicht vom Abzug großer Betriebe beeinträchtigt werde, müsse eine Schule den Standard auch durch hohe Investitionen sichern, erklärt Sven Mohr. Die Eckener-Schule investierte darum rund 300.000 Euro allein in die Ausbildung im Bereich Produkti-

**WER MEHR  
KANN,  
KANN MEHR  
WERDEN.\***

**\* DIE AUS- UND WEITERBILDUNG BEI  
BRÜNINGHOFF IST MEHRWERT.**

**BRÜNINGHOFF**

Die Brüninghoff Gruppe gehört seit 40 Jahren zu den führenden Projektbauspezialisten in Deutschland. Der Hauptsitz des Unternehmens liegt im münsterländischen Heiden. Weitere Niederlassungen sind an den Standorten Hamburg, Niemberg und Villingen-Schwenningen beheimatet. 400 Mitarbeiter realisieren europaweit über 160 Bauprojekte im Jahr. Das Kerngeschäft des Familienunternehmens ist die Produktion von vorgefertigten Bauelementen aus Holz, Beton, Stahl und Aluminium sowie die ganzheitliche Konzeption, Planung und schlüsselfertige Ausführung von Bauprojekten.

Mehr Informationen unter:  
[www.brueninghoff.de](http://www.brueninghoff.de)



Foto: iStock.com/sayu\_k

# „Berufsorientierung neu denken“

**Akademisierung** ◀ Immer mehr Jugendliche ziehen ein Studium einer dualen Ausbildung vor.

In Deutschland wurden laut Deutschem Industrie- und Handelskammertag (DIHK) 2014 rund 8,9 Prozent weniger Ausbildungsverträge unterschrieben als noch drei Jahre zuvor. Im Interview mit der *Wirtschaft* spricht **Hans Stäcker**, Schulrat der Stadt Flensburg, über mögliche Ursachen und Konsequenzen.

Unternehmen für Bildung.

## Metall: Ganz leicht!

**Von den Grundlagen bis zur Prüfungsvorbereitung**

Wir machen Ihre Auszubildenden aus den Metall-, Elektro- und Umwelttechnikberufen in Lübeck fit im Metallbereich: Von A wie Arbeitssicherheit bis Z wie Zerspanung.

Unsere Lehrgänge sind konsequent an der betrieblichen Praxis ausgerichtet, damit Sie den Lernerfolg ständig beobachten können und das Erlernete Ihrem Unternehmen sofort zugute kommt!

**Nächster Starttermin: 01.06.2015 – Drehen und Fräsen**

**Inhalte Drehen:**

- Einrichten der Drehmaschine, Schnittdatenberechnung
- Längs- und Plandreharbeiten, Zentrieren und Bohren
- Herstellung von Drehteilen, Arbeitssicherheit

**Inhalte Fräsen:**

- Einrichten der Maschine, Schnittdatenberechnung
- Umgang mit Spanmitteln und Werkzeugen
- Herstellung von Bauteilen, Arbeitssicherheit.

**Laufzeit: 01.06.2015 - 10.07.2015** (240 Unterrichtsstunden)

**Weitere Informationen und Anmeldung**

**bfw – Unternehmen für Bildung** | Hochstraße 84 | 23554 Lübeck  
 luebeck@bfw.de | Tel 0451 290 88 37 14 | Fax 0451 502 10 44

**Wirtschaft:** Wie bewerten Sie die duale Ausbildung in Deutschland?

**Hans Stäcker:** Die duale Berufsausbildung ist eine große Stärke des deutschen Bildungssystems und weltweit fast schon ein Alleinstellungsmerkmal. Parallel dazu scheinen die internationalen Schulvergleichsstudien aber gezeigt zu haben, dass die Bildungsabschlüsse in Deutschland nicht so hochwertig sind wie in anderen Staaten. In der Folge versucht man nun, für jeden Jugendlichen einen möglichst hohen Bildungsabschluss zu erreichen. Das finde ich per se auch richtig. Aber auch qualifizierte Fachkräfte, die eine duale Ausbildung gemacht haben, werden dringend gebraucht. Aufgabe der Schule muss es sein, deutlich zu machen, dass die duale Ausbildung in unserer Gesellschaft einerseits eine große Rolle spielt, um Fachkräfte zu generieren, wir andererseits aber auch „Häuptlinge“ brauchen, die vielleicht ein Studium absolviert haben. Beides ist wichtig.

**Wirtschaft:** Wie ist heute aus Ihrer Sicht das Verhältnis zwischen Jugendlichen, die sich für eine Ausbildung entscheiden, und jenen, die ein Studium bevorzugen?

**Stäcker:** Das ist oft stark abhängig von der Region. In ländlichen Gegenden wird die Möglichkeit einer Ausbildung oft stärker wahrgenommen und auch von den Eltern unterstützt als im städtischen Umfeld. Dort herrscht eher der Wunsch nach einem „höheren“ Bildungsabschluss vor. Aber natürlich kann das auch von Elternhaus zu Elternhaus unterschiedlich sein. Generell stellen wir aber eine wachsende Tendenz zu einer längeren Schulbildung und dem Ziel eines späteren Studiums fest. Die Möglichkeiten, die sich mit einer dualen Ausbildung auftun, sind riesig. Leider werden sie aber immer mehr zu einer verkannten Chance.

**Wirtschaft:** Warum ziehen so viele Jugendliche ein Studium einer Ausbildung vor? Welche Rolle spielen dabei die Eltern?

**Stäcker:** Ein Studium wird häufig als „höherwertig“ angesehen – auch in den Elternhäusern. „Meine Kinder sollen es später besser haben als ich“ – dieses Argument fällt immer wieder. Für viele Eltern öffnet ein höherer Bildungsabschluss eine Tür dafür. Dazu kommt eine ganz klare Tendenz zu den sogenannten White Collar Jobs. Die klassischen Handwerksberufe beispielsweise scheinen gar nicht mehr interessant zu sein. Viele Jugendliche gehen aber auch mit völlig falschen Vorstellungen in ein Studium und erwarten, danach sofort mindestens eine Position im mittleren Management zu bekommen. Die Tatsache, dass man sich mit einem Bachelor für eine Sachbearbeitertätigkeit qualifiziert, die sonst klassisch in der dualen Ausbildung ausgebildet wurde, ist in den Köpfen noch nicht angekommen.

**Wirtschaft:** Sind den Jugendlichen vielleicht die Aufstiegs- und Weiterbildungschancen einer dualen Ausbildung nicht bewusst?

**Stäcker:** Auf jeden Fall. Vielen ist etwa nicht klar, dass sie mit einer Gesellenprüfung einen mittleren Bildungsabschluss haben oder dass man während der Ausbildung noch seine Fachhochschulreife erreichen kann.

**Wirtschaft:** Inwieweit stellt diese Entwicklung ein Problem für die Wirtschaft dar?

**Stäcker:** Ich glaube, dass die Wirtschaft noch große Schwierigkeiten bekommen wird, weil irgendwann einfach die so dringend benötigten Fachkräfte nicht mehr da sind, die man selbst ausbildet und für sein Unternehmen ein Stück weit prägt. Ein anderes Problem ist aber auch, dass Unternehmen ein Augenmerk darauf haben müssen, was wir mit den Jugendlichen machen, die nicht die Akademisierung anstreben, weil sie einfach intellektuell schwach sind. Für diese jungen Menschen, die wir derzeit inklusiv an den Schulen unterrichten, haben wir bald keine Stellen und damit keine Perspektiven mehr, weil die Arbeitsplätze immer technischer und dadurch immer anspruchsvoller werden. Wir brauchen dringend Ausbildungsmöglichkeiten und Berufe für diese Gruppe. Es kann nicht das Ziel sein, dass all diese Menschen in betreuten Werkstätten untergebracht werden. Die Frage ist in diesem Zusammenhang auch: Können und wollen wir uns Sozialsysteme leisten, die diese Menschen ein Leben lang finanziell unterstützen? Und vor allem: Was machen wir mit der Generation danach, die schon ihre Eltern erlebt hat, die nur von Unterstützungsgeldern leben?



## Zur Person

Hans Stäcker, Jahrgang 1959, ist seit 2007 Schulrat der Stadt Flensburg. Darüber hinaus ist er Vorstandsmitglied des Schulräteverbands Schleswig-Holstein. Nach seinem Lehramtsstudium und einer Ausbildung zum Bankkaufmann war er unter anderem als Lehrer an Grundschulen sowie als Leiter der Grundschule Medelby und der Grund- und Hauptschule Tarp (beide Kreis Schleswig-Flensburg) tätig. <<

Foto: IHK/Henkel

**Wirtschaft:** Welche Akteure sind gefragt, um die duale Ausbildung attraktiver zu machen?

**Stäcker:** Besonders gefordert sind neben den Schulen alle am Übergangprozess beteiligten Personengruppen, wie Schulsozialarbeiter, Betriebe, Berufsschulen, Arbeitsagenturen und auch die Eltern, denen verdeutlicht werden muss, dass ein höherer Bildungsabschluss nicht zwingend mit einer höherwertigen Beschäftigung zusammenhängt.

**Wirtschaft:** Was kann konkret in den Schulen getan werden?

**Stäcker:** Wir müssen Berufsorientierung in den Schulen vielleicht noch einmal neu denken. Jugendliche brauchen eine Unterstützung, um die richtige Entscheidung für sich zu treffen. Diese Unterstützung kann aber nicht nur der Lehrer leisten. Wir müssen also andere Professionen in die Schulen holen und brauchen multiprofessionelle Teams, die gemeinsam mit den einzelnen Jugendlichen – vor allem denjenigen, die selbst noch keine Vorstellungen von ihrer Zukunft haben – überlegen, wohin ihr Weg führen kann. Sehr vielversprechend sind für mich auch Modelle wie das der Jugendberufsagenturen, für das es ja bereits erste Tendenzen in Schleswig-Holstein gibt. <<

**Interview:** Andrea Henkel  
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein  
henkel@flensburg.ihk.de

### Partner für E-commerce - Abwicklung gesucht?

Wir bieten viele Lösungen aus einer Hand an bis hin zum Kauf und dem gemeinsam mit Ihnen koordinierten Verkauf Ihrer Ware in eigenen Shops oder auf den gängigen Portalen. Ob Kunden-Service per Mail und Telefon, Logistik, Buchhaltung/Bankenclearing, Retourenservice incl. der Vermarktung von Retouren, Abverkauf von Posten, Ersatz- und Zubehörteile-Verkauf per Webshop – wir reden mit Ihnen gerne über Lösungen für Ihren E-commerce-Auftritt. Auf Wunsch können wir natürlich auch bei der Gestaltung Ihrer Website helfen.

**Bitte kontaktieren Sie uns:**

ES24 – A Division of Carstensen Import-Export  
Handelsgesellschaft mbH  
Werner-von-Siemens-Straße 3-7, 25479 Ellerau (Germany)  
Telefon: 04106 79950-37, Mobil: 0172 4142819,  
Mail: thk@carstensen.de, Web: www.es24online.de



team hallenbau



Ihre Profis für  
Gewerbe-  
und  
Industriebau!

Wir machen's möglich!

www.team.de

# Begehrte Nachwuchs- kräfte

## Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk <

Berufliche Bildung ist ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung und den Erfolg von Unternehmen. Das Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk in Husum trägt als moderner Ausbildungsbetrieb mit der Spezialisierung auf Menschen mit Behinderung dazu bei, qualifizierte Nachwuchskräfte in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

**D**as Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk (TSBW) ist eine kleine Stadt in der Stadt: Auf knapp 20 Hektar Grund arbeiten 320 Men-



Ausbildung am TSBW

schen mit rund 650 Auszubildenden in 70 Ausbildungsberufen in einer Vielzahl von Werkstätten und Büros, verbunden über verwinkelte Wege entlang von Grünanlagen. Zudem wohnt das Gros der Teilnehmer in den TSBW-eigenen Internaten auf dem Gelände oder Wohnungen in der Nähe. Neben dem Komplex in Husum gibt es weitere Niederlassungen in Heide, Itzehoe, Pinneberg und Hamburg, sodass insgesamt

900 Teilnehmer in unterschiedlichsten Maßnahmen von 440 Mitarbeitern betreut werden.

Im Mittelpunkt der Arbeit von Einrichtungsleiter Hans-Jürgen Vollrath-Naumann und seinem Team stehen Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen. Dies kann etwa ein junger Mensch im Rollstuhl oder ein hörgeschädigter Auszubildender sein. Alle Maßnahmen zielen letztlich auf die

## Personalberatung

**MEYPERSONAL®**  
beraten. vermitteln. überlassen.

**KOMPETENZ<sup>3</sup>**  
IM MASCHINEN- & ANLAGENBAU



MEYPERSONAL GmbH  
Telefon 04103 18 829-0  
kontakt@meypersonal.de  
www.meypersonal.de



## Firmenticker

Innerhalb ihres Firmenstandorts Rendsburg umgezogen ist kürzlich die **Protectoplus Lager- und Umwelttechnik GmbH**. Die Spezialisten für die sichere Lagerung von feuer- und wassergefährdenden Stoffen aller Art sind jetzt unter der neuen Postanschrift „Grüner Kamp 19–21, 24768 Rendsburg“ zu erreichen. Das seit mehr als 20 Jahren in Rendsburg ansässige Unternehmen will nach den Worten von Geschäftsführer Paul Fricke auch 2015 moderat wachsen und seinen Kunden aus Industrie, Handwerk, verarbeitendem Gewerbe und Kommunen eine erneut erweiterte Palette von weit mehr als 4.000 Produkten rund um den betrieblichen Umweltschutz zu marktgerechten Preisen anbieten.

Die gute Konjunktur und die niedrigen Zinsen haben Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen in Schleswig-Holstein 2014 zu vermehrten Investitionen motiviert. Das führte zu gut gefüllten Auftragsbüchern der Unternehmen und einer guten Beschäftigungslage in Schleswig-Holstein. „Die gute konjunkturelle Lage hat den Finanzierungsbedarf angekurbelt, für dessen Deckung viele Hausbanken eine Finanzierungsbeteiligung durch die Förderbank benötigen. Die **Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH)** hat im Jahr 2014 insgesamt 2,1 Milliarden Euro Fördermittel bereitgestellt“, sagte Erk Westermann-Lammers, Vorstandsvorsitzender der IB.SH.



Foto: Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk

gen, die eine inklusive Gesellschaft zum Ziel hat. Berufsbildungswerke wie das TSBW setzen diese Vorgaben um. Das beginnt bereits im vorberuflichen Bereich. „Den Jugendlichen fällt es häufig schwer, einen Beruf auszuwählen, da sie sich die Tätigkeiten oft noch nicht vorstellen können“, erklärt Vollrath-Naumann. Anschließend stehen ihnen aber alle Berufe, vom Raumausstatter über den Maler bis zum IT-Fachmann, offen. Zum Konzept gehört auch die Teilnahme am regulären Berufsschulunterricht, wo die Azubis ganz selbstverständlich mit anderen Lehrlingen aus Husumer Unternehmen zusammentreffen.

Zur Vertiefung der Kenntnisse absolvieren alle Auszubildenden bis zu einjährige Betriebspraktika, in denen sie auch ein Auto gestellt bekommen. „Wir wollen den Berufsalltag so realitätsnah wie möglich darstellen“, so Vollrath-Naumann. Die Praxis erproben die Azubis darüber hinaus unter anderem im SchlossCafé in Husum und in einem barrierefreien Hotel in Sankt Peter-Ording.

Zur Arbeitsmarktintegration, die bei über 50 Prozent der Absolventen

schnell gelinge, sei es im Interesse beider Seiten notwendig, nicht alles für die Jugendlichen zu regeln. „Die maximale Verselbstständigung der jungen Leute ist unser Ziel“, sagt der erfahrene Pädagoge.

**„Maximale Verselbstständigung ist unser Ziel.“**

Doch auch die Sicht der Betriebe auf die Absolventen des TSBW habe sich gewandelt. „Waren es früher noch über 20, bekommen die Firmen heute teils nur zwei Bewerbungen“, erklärt Vollrath-Naumann. Dies trage dazu bei, dass die Betriebe zunehmend offener für die Praktikanten und Absolventen des TSBW seien und sie als vollwertige Arbeitskraft integrieren könnten. So werden jedes Jahr bis zu 150 gut ausgebildete Nachwuchskräfte entlassen. <<

**Autor:** Daniel Kappmeyer  
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein  
kappmeyer@flensburg.ihk.de

**Website des TSBW**  
www.tsbw.de

Integration in den ersten Arbeitsmarkt. „Unser Leitbild wird durch ein Dreieck bestimmt“, sagt Vollrath-Naumann. „Die Eckpunkte sind, was die Jugendlichen möchten, was sie können und wie die Rückmeldung vom Arbeitsmarkt ist.“

Im Sozialgesetzbuch wird das gesellschaftliche Teilhaberecht der Menschen mit Behinderung beschrieben. Hinzu kommt die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderun-

Einige Marken unserer festlichen Abteilungen:

|                |                                       |                             |
|----------------|---------------------------------------|-----------------------------|
| SWING          | Young Couture<br>by BARBARA SCHWARZER | HERMANN LANGE<br>Collection |
| WILVORST       | BOSS<br>HUGO BOSS                     | Jacques Britt               |
| Joseph Ribkoff | JOHN CHARLES<br>LONDON                | Vera Mont                   |

Foto: Wilvorst

## Festliche Anlässe - glanzvolle Höhepunkte

Ob klassisch, schlicht, stilvoll oder elegant - Sie bestimmen IHREN ganz persönlichen Auftritt.

Für Ihren festlichen Anlass bieten wir eine überzeugende Auswahl an

**Gesellschaftskleidung für Damen und Herren.**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Herzlich willkommen!

**NORTEX**  
... zieht den Norden an!

Grüner Weg 9-11  
24539 Neumünster  
Telefon 04321 / 87 00-0  
www.nortex.de

BAB 7 - Abfahrt Neumünster-Süd  
B 205 - Ausfahrt Altonaer Str./Zentrum  
Richtung Neumünster • 6. Ampel links  
600 kostenlose Parkplätze

**Öffnungszeiten : Mo - Do 9.00 - 19.00 • Fr 9.00 - 20.00 • Sa 8.30 - 19.00 Uhr**

# Outdoormode aus Schleswig-Holstein

**Strickwarenfabrik Die Masche** ◀ Als bei dem Strickwarenhersteller Die Masche aus Wahlstedt die Geschäfte nicht mehr so gut liefen, kam Inhaber Frank Schürmeyer auf eine Idee, die die Rettung der Firma bedeutete. Heute ist der Betrieb, der sich auf Oberbekleidung aus gewalkter Wolle spezialisiert hat, bei Outdoorfans weltweit sehr gefragt.



Foto: Majka Gerke

Inhaber Frank Schürmeyer an einer der Rundstrickmaschinen

**S**ie haben ein angenehmes Tragegefühl, sind atmungsaktiv, feuchtigkeitsregulierend und ausgesprochen kleidsam: die Jacken, Pullover, Westen und Accessoires der Marke Mufflon. Unter diesem Markennamen produzieren Frank und Andrea Schürmeyer aus Wahlstedt seit 15 Jahren Kleidungsstücke aus gewalkter Schur- und Merinowolle.

Schon der Vater von Frank Schürmeyer stellte am gleichen Standort Strickwaren her. Doch als nach und nach die Händler und kleinen Bekleidungshäuser wegbrachen, die die Damenstrick-Kollektionen des familiengeführten Textilerstellers verkauften, suchte der Juniorchef nach einem neuen Segment.

Nur aus Interesse experimentierte Frank Schürmeyer mit selbst hergestellten Stoffen aus gewalkter Wolle. Dabei werden Wollstoffe in großen Industriewaschmaschinen gewaschen und mit Hitze bearbeitet, sodass sich die Maschen verfilzen, bis ein dichtes und festes Gewebe entsteht. Die robusten Kleidungsstücke, die er aus diesen Stoffen entwarf, stießen schnell auf Interesse. „Wir haben das Verfahren, das es ja schon seit Jahrtausenden gibt, für uns neu entwickelt“, sagt der findige Textiltechniker.

Umfasste die Kollektion anfangs sechs Teile, führt der Katalog mittlerweile 60 Produkte. Auf allen prangen die geschwungenen Hörner des Mufflons als Markenzeichen. „Wir haben die positiven Eigenschaften

von Wolle optisch einfach anders umgesetzt“, sagt Schürmeyer. Doch der Schritt in Richtung Outdoorbekleidung war nicht einfach. Nicht nur die Maschinen mussten modifiziert werden. „Unsere Mitarbeiter waren anfangs nicht sehr begeistert. Es war eine große Herausforderung, den Schritt von der Fertigung von traditionellen Strickwaren zu Kleidung aus gewalkten Stoffen zu schaffen“, erinnert sich Schürmeyer.

**Umweltverträglichkeit** ◀ Die Wolle kommt aus der ganzen Welt und wird in Österreich gesponnen. In Wahlstedt werden aus den bunten Garnen Stoffe gestrickt, gewalkt und in der Näherei verarbeitet. „Anfangs wurde das Walken extern erledigt. Doch jetzt machen wir alles selbst“, sagt Schürmeyer. 20 Mitarbeiter beschäftigt das Ehepaar Schürmeyer momentan, die in Spitzenzeiten bis zu 500 Teile pro Woche fertigen.

Bei der Herstellung der Stoffe wird in der Strickwarenfabrik sehr genau auf die Umweltverträglichkeit geachtet. So produziert eine Fotovoltaikanlage den Strom größtenteils selbst. Beim Walken wird nicht nur das Wasser mehrmals benutzt, auch auf den Einsatz von Chemikalien wird verzichtet. „Bei uns wird nur das eingesetzt, was man in der Küche zum Kochen hat“, sagt Frank Schürmeyer.

Auch beim Zubehör schauen die Wahlstedter auf die Herkunft. So stammen alle Teile wie Reißverschlüsse oder Bänder aus der EU. „Wir kriegen oft die Anfrage, woher die Wolle stammt und wo und wie gefertigt wird“, sagt er. Dass alles „made in Germany ist, stößt bei seinen Kunden auf große Begeisterung. Abnehmer der bunten und robusten Oberbekleidung sind Outdoorläden, Jagdausrüster oder auch Naturläden. ◀◀

**Autorin:** Majka Gerke  
Freie Journalistin  
redaktion@ihk-sh.de

## ↔ Firmenticker

Die **Deutsche Bank Kiel** blickt zufrieden auf das Geschäftsjahr 2014. „Wir haben unsere Marktposition hier in Kiel und dem Marktgebiet auf hohem Niveau und in einem wettbewerbsintensiven Umfeld eindrucksvoll behauptet“, sagte Burkhard Baum, Sprecher der Geschäftsleitung der Deutschen Bank Kiel und verantwortlich für das Firmenkundengeschäft. Prägende Themen seien 2014 die niedrigen Zinsen, schwankende Märkte und die verbreitete Zuversicht der Privat- und Firmenkunden gewesen. ◀◀



Foto: iStock.com/xynocLOSED

# Standortzufriedenheit leicht verbessert

**IHK-Umfrage** < Ende 2014 hat die IHK Schleswig-Holstein zum vierten Mal ihre Mitglieder zur Standortzufriedenheit befragt. Die Gewerbetreibenden in Schleswig-Holstein bewerten den Standort im Schnitt mit der Note 2,62. Gemessen auf einer Skala von eins (sehr gut) bis fünf (mangelhaft) bedeutet dies im Vergleich zur letzten Umfrage 2011 eine leichte Verbesserung.

**N**eben den Aspekten der Infrastruktur zeigt sich, dass besonders das Standortklima, die Standortkosten und das Standortimage für Unternehmer Bedeutung haben. Mit den als wichtig bewerteten Standortfaktoren sind die Gewerbetreibenden zugleich aber auch im Allgemeinen we-

niger zufrieden. Bei den Kosten werden Personal- und Energiekosten als besonders relevant eingestuft. Im Bereich der Infrastruktur ist für viele Unternehmen eine Breitband-Internetanbindung entscheidend. Als besonders wichtig wird die überregionale Erreichbarkeit über das Straßennetz eingestuft. Weiterhin

sind die Verfügbarkeit von Facharbeitern, die Nähe zu Partnerunternehmen und die Umwelt- und Lebensqualität von relativ starker Bedeutung. Beim Standortklima werden vor allem der Abbau von Verwaltungsaufgaben und die Unternehmerfreundlichkeit der Verwaltung als wichtig eingeschätzt.

**Problem Bürokratie** < Befragt nach ihrer Zufriedenheit mit den einzelnen Faktoren äußern sich die Umfrageteilnehmer in allen drei IHK-Bezirken überwiegend positiv. Lediglich mit dem Abbau von Verwaltungsaufgaben sind die Unternehmen weniger oder gar nicht zufrieden. Gleiches gilt für die Unternehmerfreundlichkeit der Verwaltung.

Die grundsätzliche Zufriedenheit ist eine Erklärung für die weit verbreitete Aussage der Unternehmen, ihren aktuellen Unternehmensstandort nur selten verlagern zu wollen. Ein eventueller Umzug oder die Auslagerung von Unternehmensteilen findet größtenteils innerhalb der Region statt.

Mehr als 600 Unternehmen haben sich an der Umfrage beteiligt und insgesamt 50 Standortfaktoren sowohl hinsichtlich deren Relevanz als auch hinsichtlich ihrer individuellen Zufriedenheit eingeschätzt. Zudem konnten sie acht Handlungsfelder für die zukünftige Wirtschaftspolitik priorisieren. *red* <<

## Ergebnisse zum Download

[www.ihk-schleswig-holstein.de](http://www.ihk-schleswig-holstein.de)  
(Dokument-Nr. 1687014)

Sie suchen einen neuen Standort mit mehr Platz für Ihr Unternehmen oder eine attraktive Kapitalanlage?

## Moderne Büro- und Lagerflächen zum Kauf



Großes Hochregallager

Konferenzraum mit Oberlicht

Blick aufs Naturschutzgebiet

### Wir bieten Ihnen in Ahrensburg großzügige Büro- und Lagerflächen zum Kauf

- Dreigeschossiges Bürogebäude mit viertem Staffelgeschoss und separater Lagerhalle (Verkauf auch getrennt möglich)
- Grundstücksfläche: 9.412 m<sup>2</sup> / Büros: ca. 1.500 m<sup>2</sup> Lagerhalle: ca. 2.800 m<sup>2</sup> / Parkplätze: ca. 70
- courtagefrei / direkt vom Eigentümer
- Hervorragende Verkehrsverbindungen: Industriegebiet Nord / An der Strusbek 26 / 22926 Ahrensburg
- Kontakt: Rolf Weinkauff, Tel: 04102/ 483 103 [strusbek26@wibu-gruppe.de](mailto:strusbek26@wibu-gruppe.de)
- Weitere Informationen finden Sie im Exposé unter: [www.wibu-gruppe.de/mediadb/8531/8532/expose.pdf](http://www.wibu-gruppe.de/mediadb/8531/8532/expose.pdf)



# Begeisterung für Olympia

**Hamburger Kandidatur** ◀ Hamburg ist offizieller Kandidat und soll für 2024, 52 Jahre nach München, die Spiele wieder nach Deutschland holen. Ein großer Auftrag für die Stadt – mit vielen Hürden. Die nächste ist das Referendum in der Hamburger Bevölkerung im Herbst.



Olympia 2024/2028 in Hamburg: So könnte es aussehen.

**D**er Jubel war groß, als Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), am 16. März verkündete: „Der einmütige Vorschlag des DOSB-Präsidiums an Sportdeutschland lautet: Hamburg!“ Grundlage dieser Empfehlung waren die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage, in der eine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele in Hamburg von 64 Prozent, in Berlin nur von 55 Prozent befürwortet wurde.

Da vor der endgültigen Bewerbung die Bürger der Bewerberstadt noch in einem Bürgerentscheid Ja sagen müssen, drohte in Berlin ein Scheitern. In der Elbmetropole hingegen begeisterten sich die Menschen spürbar stärker. Ein gutes Beispiel: Frederik und Gerrit Braun, Betreiber des Miniatur Wunderlands Hamburg, hatten spontan ein olympisches Alsterfeuer initiiert. Trotz Regen kamen rund 25.000 Menschen an die Binnenalster, um eine Fackel für Olympia zu entzünden.

Doch auch unter den Vertretern der olympischen Spitzenverbände setzte sich, anders als zuvor angenommen, Hamburg klar durch. Die Hansestadt erhielt 18 der 33 Stimmen, nur elf votierten für Berlin, vier gaben ein Votum für beide Städte ab. Für DOSB-Chef Hörmann gab es für die Entscheidung gute Gründe: „Hamburg bietet ein kompaktes und faszinierendes Olympiakonzept. Damit könnte die Entwicklung einer norddeutschen und nordeuropäischen Metropolregion vorangetrieben werden und der Stadt Hamburg würde der lang ersehnte Sprung über die Elbe ermöglicht.“

Das Projekt ist für Hörmann „eine herausragende Referenz für beispielhafte und langfristige Stadtentwicklung“. Die Bewerbung bekomme durch die vorgesehene Gesamtkonzeption auf einer derzeitigen Hafenumfläche, die zu einem lebendigen Stadtquartier entwickelt wird, bildlich gesprochen ein Gesicht, „das wir national wie international für wertvoll und wichtig ansehen“.

Am 21. März hatten die Mitglieder des DOSB das letzte Wort und mussten der Empfehlung des Präsidiums zustimmen. Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz sowie der Innen- und Sportsenator Michael Neumann

stellten das Hamburger Konzept zusammen mit Oberbaudirektor Jörn Walter in der Frankfurter Paulskirche vor. Als DOSB-Generaldirektor Michael Vesper zur Abstimmung bat, gab es eine positive Überraschung: 410 Ja-Stimmen für Hamburg und keine einzige Gegenstimme oder Enthaltung. Diese einstimmige Entscheidung demonstrierte beeindruckend, wie geschlossen Sportdeutschland jetzt hinter der Hamburger Bewerbung steht. Selbst der Berliner Regierende Bürgermeister Michael Müller sicherte Hamburg die Unterstützung der Hauptstadt zu.

Bundesinnenminister Thomas de Maizière sagte: „Die Bundesregierung wird die Bewerbung voll und ganz und mit ganzer Leidenschaft unterstützen. Denn Olympia in Deutschland tut Deutschland, aber auch der Welt gut. Es ist leicht, die Vergabe der Spiele zu kritisieren. Aber dann müssen wir auch selbst antreten und zeigen, dass wir es besser können. Gastfreundlich, gut organisiert und sicher.“

Die nationale Entscheidung für Hamburg ist allerdings „nur“ der erste Schritt auf einem langen Weg zu Olympischen und Paralympischen Spielen 2024 oder 2028 in Deutschland. Die nächste Hürde wird ein Referendum in Hamburg sein, in dem die Bürger der Bewerbung mit mindestens 50 Prozent zustimmen müssen. Doch das Ziel ist eine deutlich höhere Zustimmung.

**Bürgerbeteiligung** ◀ Um das Erreichen dieses Ziels kümmert sich nun eine Bewerbungsgesellschaft. Sie soll das Konzept und die bisherigen Pläne weiterentwickeln und konkretisieren. Dabei soll auch die Beteiligung der Bürger verstärkt werden, bisherige Vorschläge

Über 4000 Unternehmen in Schleswig-Holstein vertrauen bei **Inkasso** und **Bonitätsprüfung** auf Creditreform.

Wann dürfen wir Sie unterstützen?



**Creditreform**

5 x für Sie vor Ort:

- ✓ Flensburg
- ✓ Neumünster
- ✓ Pinneberg
- ✓ Kiel
- ✓ Lübeck

[www.creditreform.de](http://www.creditreform.de)



Foto: Architekten von Gerkan, Marg und Partner (gmp)

bürger eine gute Grundlage für ihre Entscheidung im Herbst haben.

Bis zum 15. September muss die Stadt zusammen mit dem DOSB eine formlose Absichtserklärung für die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele beim IOC einreichen und bis zum 8. Januar 2016 in Form des Mini Bid Book das Konzept detailliert vorstellen. Spätestens im Mai 2016 entscheidet das IOC über die Städte, die als sogenannte Candidate Cities als Beobachter bei den Spielen in Rio de Janeiro dabei sind. Die endgültigen Bewerbungsunterlagen müssen bis Januar 2017 beim IOC eingereicht werden, das dann im Sommer 2017 in Lima die Olympia-Stadt für 2024 wählt. <<

und Bedenken sollen weiter erörtert und eingearbeitet werden. Olympische Spiele erfordern viel Geld. Die Kosten werden nun erstmals konkret errechnet. Doch auch die mit den Spielen verbundenen Einnahmen werden jetzt ermittelt, denn nur einen relativ geringen Teil der Gesamtkosten muss Hamburg selbst tragen. Auf dieser Basis werden die Ham-

**Autor:** Andreas Lindenberg  
HK Hamburg, Projektleiter Olympia  
redaktion@ihk-sh.de

**Portal der Stadt Hamburg**  
[www.bit.ly/spiele-hh](http://www.bit.ly/spiele-hh)



### > Olympiabewerbung mit Segelstandort Kiel

## „Entscheidung für Schleswig-Holstein“

Mitte April hat der Deutsche Olympische Sportbund bekannt gegeben, dass die Stadt Hamburg und der Deutsche Segler-Verband mit Kiel als Partner für den Segelstandort ins Bewerbungsverfahren gehen wollen.

„Die Entscheidung für Kiel ist eine Entscheidung für Schleswig-Holstein. Darüber kann sich das ganze Land freuen. Wir werden unsere Landeshauptstadt daher bei der Ausrichtung der Paralympischen und Olympischen Segelwettkämpfe 2024 nach Kräften unterstützen“, sagte Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Albig.

Er sei stolz, dass Schleswig-Holstein gleich mit zwei starken Bewerberstandorten ins Rennen um die Segelwettbewerbe gehen können. Lübeck-Travemünde werde auch in Zukunft ein weltweit profilierter Segelstandort sein, auch wenn Kiel den Zuschlag für Olympia erhalten habe.

Die große Erfahrung im internationalen Segelsport am Bundesstützpunkt Segeln und am Olympiastützpunkt in Schilksee seien sehr starke Argumente für Kiel gewesen. Darüber

hinaus zeige Kiel seit Jahrzehnten, dass es in der Organisation von Großsportereignissen wie der Kieler Woche viel Erfahrungen und Routine habe.

**Infrastruktur** < Albig kündigte an, das Land werde ab Mai ein Olympia-Büro einrichten, das parallel und in Abstimmung mit Hamburg die Arbeit am sogenannten Mini Bid Book aufnehmen werde.

„2016 und 2017 werden wir jeweils eine Million Euro pro Jahr für mehr Segelevents und internationale Meisterschaften in Schleswig-Holstein bereitstellen“, sagte Albig weiter. Die Landesregierung werde zudem für eine Top-Verkehrsanbindung des Olympiastandorts Kiel und Investitionen in Segel- und Sportanlagen sorgen, sollte 2017 das IOC Hamburg den Zuschlag geben. Albig: „Jetzt muss ganz Schleswig-Holstein an der Seite von Kiel stehen. Ich bin sicher, dass wir hervorragende Gastgeber sein werden. Aber wir brauchen dafür jetzt einen langen Atem bis zur endgültigen Entscheidung des IOC im Juli 2017.“ red <<

Von der Vision zum Projekt.

# 2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



## BARTRAM BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ▣ Entwurf und Planung
- ▣ Festpreis
- ▣ Fixtermin
- ▣ 40 Jahre Erfahrung
- ▣ Alles aus einer Hand

**Wir beraten Sie gern persönlich.**

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG  
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0  
Fax +49 (0) 4871 778-105  
info@bartram-bau.de



# Kreis Segeberg setzt auf Naturerleben

**Binnenlandtourismus** ◀ Das Land zwischen den Meeren hat ein Alleinstellungsmerkmal für Tourismus und Naturerlebnisse im Norden. „Gerade das ‚Zwischen‘ hat einiges zu bieten. Und dieses wertvolle Potenzial wollen wir noch stärker nutzen als bisher“, sagte Bernd Jorkisch, Vicepräsident der IHK zu Lübeck, im März bei der Veranstaltung „Naturerlebnis zwischen den Meeren – Erleben. Entspannen. Glücklich sein“.



Foto: Patricia König

Ute Kröger und Wolf-Gunthram von Schenck am Stand des Wildparks Eekholt

## Aktuelle Preisindizes

### März 2015

#### Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

| Zeitraum | Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100) |
|----------|--|
| 01/2014  | 105,9  |
| 02/2014  | 106,4  |
| 03/2014  | 106,7  |
| 01/2015  | 105,6  |
| 02/2015  | 106,5  |
| 03/2015* | 107,0  |

#### Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

| Monat         | Wohngebäude<br>gesamt<br>2010=100 | Bürogebäude<br>2010=100 | Gewerbliche<br>Betriebsgebäude<br>2010=100 |
|---------------|-----------------------------------|-------------------------|--|
| August 2013   | 107,8                             | 107,9                   | 108,1                                      |
| November 2013 | 108,1                             | 108,2                   | 108,3                                      |
| August 2014   | 109,6                             | 109,8                   | 110,0                                      |
| November 2014 | 109,8                             | 110,0                   | 110,2                                      |

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1M)  
November 2014 = 14,071 Euro

\* vorläufiger Wert

**M**it einer neuen Marketingkampagne wollen die Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft des Kreises Segeberg (WKS), das Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume (BNUR) in Flintbek und die IHK zu Lübeck die Schönheiten der Natur im Binnenland stärker und gezielter als zuvor vermarkten. Ziel ist es, Netzwerke zur Arbeitsteilung und für das Marketing zu bilden. Mehr als 200 Teilnehmer, unter ihnen Schleswig-Holsteins Umweltminister Robert Habeck, informierten sich bei der Veranstaltung auf Gut Wensin über das Projekt und die Erlebnispotenziale des Binnenlandes.

„Der Kreis Segeberg ist die Modellregion für das Projekt, das wir später auf andere Regionen übertragen wollen“, so WKS-Geschäftsführer Ulrich Graumann. „Heute geben wir den Startschuss für die Aktion, mit der wir den nachhaltigen Naturtourismus in Schleswig-Holstein stärken und den Binnenlandtourismus entsprechend fokussieren.“

**Aktionsmonat** ◀ Damit geht ein neues Verständnis von Natur und Naturerlebnissen einher. „Sie sind keine isolierten Nischenangebote, sondern bedeutender Teil der ökonomischen Wertschöpfung im Kreis Segeberg, in der HanseBelt-Region und darüber hinaus“, betonte Jorkisch. „Die Kombination von Natur und Tourismus bildet einen Wirtschaftsfaktor, der im Verbund die regionalspezifischen Werte stärkt und vermarkten kann.

Das fängt bei einem uralten Baum an und führt über eine kleine Kräutergärtnerei bis hin zu den großen Naturerlebniszentren.“ Im Kreis Segeberg seien dies unter anderem der Wildpark Eekholt, der ErlebnisWald Trappenkamp und die Fledermaus-Welt Noctalis in Bad Segeberg.

Anne Benett-Sturies, Leiterin des BNUR, hatte im IHK-Wirtschaftsbeirat Segeberg die Idee für das Projekt entwickelt. An der Präzisierung beteiligten sich die drei AktivRegionen im Kreis Segeberg und weitere Akteure. „Unser Ziel ist es, die Natur nicht nur als Teil der bewirtschafteten Kulturlandschaft zu begreifen. Wir verstehen sie mit ihren schützenswerten Elementen, mit unserer charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt und den besonderen norddeutschen Landschaftselementen als einen Wirtschaftsfaktor für den ländlichen Raum“, so Benett-Sturies. Die Zukunftsstrategie 2030 der IHK Schleswig-Holstein und die neue Tourismusstrategie des Landes zeigten große Chancen auf, mit Natur Wertschöpfung zu generieren.

Ein erstes erfolgreiches Verbundprojekt sei der Aktionsmonat „Naturerlebnis der heimischen Tier- und Pflanzenwelt“, berichtete Benett-Sturies. Auf der Website können sich Interessenten bereits jetzt über rund 600 Naturlandausflüge informieren. Oz ◀◀

**Website zum Aktionsmonat**  
[www.aktion-naturerlebnis.de](http://www.aktion-naturerlebnis.de)

## ii Veranstaltungstipp

### Forderungen effektiv durchsetzen

Säumige Schuldner gefährden Unternehmen und Arbeitsplätze. Für jeden Unternehmer ist es daher von großer Bedeutung, Außenstände möglichst schnell und ohne Verluste zu realisieren. Auch die drohende oder eingetretene Insolvenz von Vertragspartnern ist ein Problem, das Betriebe jeglicher Größe und Branche treffen kann. In drei inhaltsgleichen Veranstaltungen möchte Ihnen die IHK Schleswig-Holstein Handlungsalternativen beim Forderungseinzug vorstellen. Die Veranstaltungen am 6. Mai in Lübeck, am 20. Mai in Kiel und am 21. Mai in Flensburg sind kostenfrei und finden in Kiel sowie Flensburg von 15 bis 17 Uhr und in Lübeck von 16 bis 18 Uhr statt. <<

#### Weitere Infos und Anmeldung

[www.ihk-sh.de/veranstaltungen](http://www.ihk-sh.de/veranstaltungen) (Veranstaltungs-Nr. 14075242)

#### > Neuer Eigenkapitalfonds

## Kreditfähigkeit von KMU stärken

Im März ist der neue Beteiligungsfonds für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Schleswig-Holstein gestartet. Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) und die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein (MBG), die den Fonds gemeinsam mit dem Land aufgelegt haben, registrieren ein reges Interesse.

der mittelständischen Betriebe verbessern. Er löst den bisherigen EFRE-Risikokapitalfonds des Landes ab, mit dem seit 2007 mehr als 200 Firmen unterstützt und über 200 Millionen Euro an Investitionen generiert wurden. Auch bei dem neuen Fonds rechnet man innerhalb der nächsten sieben Jahre mit einem Investitionsvolumen von mehr als 200 Millionen Euro.

**Keine Einmischung** < Der neue Beteiligungsfonds kommt erstmals ohne Haushaltsmittel des Landes aus. Die Mittel stammen je zur Hälfte aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) der Europäischen Union und über die Förderinstitute des Landes vom Kapitalmarkt. Je Einzelfall können Beteiligungen von 50.000 bis maximal eine Million Euro gewährt werden.

Für KMU gab es in Schleswig-Holstein bisher kein ausreichendes Beteiligungskapitalangebot. Daher wurden Wachstumspotenziale nicht ausreichend ausgeschöpft.

Das Beteiligungskapital steht dem Unternehmen bis zu zehn Jahre zur Verfügung. Die stille Beteiligung muss nicht besichert werden und ist mit einer Rangrücktrittserklärung versehen. So erhält das Darlehen Eigenkapitalcharakter. Eine Einmischung des Kapitalgebers

„Wir haben schon eine Reihe von Anfragen für Beträge zwischen 50.000 und 250.000 Euro, aber auch für größere Summen“, berichtet Uwe Thomsen von der MBG. Holger Zervas von der IB.SH rechnet damit, dass das Planziel erreicht wird: „Wir wollen jährlich sechs bis sieben Millionen Euro vergeben und können dies möglicherweise schon im ersten Jahr schaffen.“

Der Fonds ist mit 44 Millionen Euro ausgestattet und soll die Kreditfähigkeit



Foto: iStock.com/denphumi

# HEUCHERT

Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +  
individuell bauen

Schlüsselfertiger Industriebau  
Fertigteile & Bauunternehmen

● über 50 Jahre Erfahrung ●  
Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG

Kieler Straße 203  
24536 Neumünster  
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de

WIR  
REALISIEREN  
NACHHALTIGKEIT.

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf [www.gewerbebaunord.de](http://www.gewerbebaunord.de)  
Husum: 04841 / 96 88 0  
Rotenburg: 04261 / 85 10 0

GEWERBEBAU  
NORD

in die Geschäftspolitik des Unternehmers findet nicht statt. red <<

**Mehr zum Beteiligungsfonds**  
[www.ib-sh.de/beteiligungsfonds-kmu](http://www.ib-sh.de/beteiligungsfonds-kmu)



Foto: iStock.com/sturti

Gestiftet wird der Preis von der Otto Wolff Stiftung.

**Imagefilm** ◀ Der IHK-Bildungspreis unterscheidet nach drei Unternehmensgrößen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, einen Ehrenpreis zu verleihen, wenn möglicherweise nicht alle Kriterien für den Hauptpreis erfüllt sind, das Konzept aber besonders vielversprechend erscheint.

Eine hochkarätige Jury wählt aus allen eingegangenen Bewerbungen die besten 15 Bewerbungen aus. Die Gewinner der fünf Preise werden am 15. Februar 2016 in Berlin live durch eine 400-köpfige Jury aus dem Ehrenamt der IHKs gekürt und ausgezeichnet.

Den ausgezeichneten Unternehmen winkt neben der Erstellung eines Imagefilms ein Preisgeld, das diese an gemeinnützige Organisationen, die sich der Förderung der beruflichen Bildung widmen, spenden. **UF** ◀◀

**Jetzt bewerben unter**  
[www.ihk-bildungspreis.de](http://www.ihk-bildungspreis.de)



➤ **IHK-Bildungspreis**

# Gipfelstürmer gesucht

**D**er Deutsche Industrie- und Handelskammertag und die Otto Wolff Stiftung verleihen 2016 erneut den IHK-Bildungspreis. Bewerbungen sind ab sofort möglich. Gesucht wer-

den Unternehmer mit herausragenden Konzepten der betrieblichen Aus- und Weiterbildung.

Die IHK-Organisation zeichnet mit dem neuen IHK-Bildungspreis Unternehmen aus, die den hohen Stellenwert der beruflichen Bildung für den eigenen unternehmerischen Erfolg sowie für ihre Belegschaft erkannt haben. Sie beschreiten ganzheitliche oder neue Wege und möchten für andere Vorbild sein.

## Informationstechnologie in der Region

IT for Life GmbH | Westring 3 | 24850 Schuby  
Tel.: 04621 - 9518-18 | [www.itservice-sh.de](http://www.itservice-sh.de)

**IT Service SH**  
Ihr Dienstleister in Schleswig-Holstein

**bewährte Service-Flatrate**

Kosten Leistung

- unkompliziert & leistungsstark
- monatlicher Festpreis
- übersichtliche Kalkulation
- garantierte Reaktionszeit

Beratung  
Installation  
Service  
Schulung  
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

---

Kruppstraße 8 · 23560 Lübeck  
Tel. 0451 491017  
mail: [nielandt@csn-hl.de](mailto:nielandt@csn-hl.de) · [www.csn-hl.de](http://www.csn-hl.de)

**IT Service-Flatrate**  
Monatlicher Festpreis für Ihr Unternehmen

- ✓ monatlich fester Betrag
- ✓ einfache Kalkulation

- ✓ auf Wunsch inkl. Hardware (PC/Server/TK)
- ✓ garantierte Reaktionszeiten

**maris computer gmbh**  
flensburg • 0461 503660 • [info@maris-it.de](mailto:info@maris-it.de) • [www.maris-it.de](http://www.maris-it.de)

**Sind Ihre Daten sicher?**  
**Was ist Datenschutz?**

Seien Sie sicher und lassen sich beraten!

Frank Berns e.K.  
Westring 3  
24850 Schuby  
Tel.: 04621 - 9518-115  
[kontakt@datenschutz-xperte.de](mailto:kontakt@datenschutz-xperte.de)

DatenschutzXperte

www.datenschutz-xperte.de

# Neues Netzwerk hilft Mittelstand

**Fachkräftemangel** < Viele Betriebe berichten von unbesetzten Stellen und Ausbildungsplätzen, vom Mangel an geeigneten Bewerbern, vom Anstieg krankheitsbedingter Ausfälle und von alternden Belegschaften. Das neue Beratungsnetzwerk zur Fachkräftesicherung und Weiterbildung soll kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) helfen, zur Lösung solcher Probleme zusätzliche Ressourcen zu mobilisieren.

**A**ufgabe des Beratungsnetzwerks im Rahmen der Fachkräfteinitiative „Zukunft im Norden“ ist die Unterstützung kleinerer und mittlerer Unternehmen – von der Entwicklung praktischer Lösungen für spezielle personalpolitischer Probleme bis hin zu ganzheitlichen und mitarbeiterorientierten Personalstrategien.

Unternehmen ganzheitlich und niedrigschwellig bei der Gestaltung einer zukunftsgerechten Personalpolitik unterstützt.

**Fachkräfteinitiative** < Das Beratungsnetzwerk zur Fachkräftesicherung und Weiterbildung ist Teil der Fachkräfteinitiative „Zukunft im Norden“. Sie wurde



Foto: DEHOGA/Cordula Giese

Zusätzlich zu bereits bestehenden Unterstützungsleistungen und Aufgaben der IHK Schleswig-Holstein können innerhalb einer kostenlosen Erstberatung KMU erste Soforthilfen erhalten und ihren Unterstützungsbedarf unter anderem zu Themen wie Personalmanagement, -entwicklung, -gewinnung, -bindung, gesundes Arbeiten sowie Wissenstransfer ermitteln lassen. Anschließend besteht für die beratenen Unternehmen ab August 2015 die Möglichkeit, im Rahmen des Bundesprogramms „unternehmensWert:Mensch“ geförderte, tiefere Prozessberatungen in Anspruch zu nehmen.

„unternehmensWert:Mensch“ ist ein bundesweites Förderprogramm des Bundesarbeitsministeriums und des Europäischen Sozialfonds, das Un-

vom Land Schleswig-Holstein gemeinsam mit der IHK und der Handwerkskammer Schleswig-Holstein, Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften sowie weiteren Akteuren gegründet. Ziel ist es, Maßnahmen, Projekte und Strategien zur Behebung des Fachkräftemangels zu entwickeln. Das Beratungsnetzwerk wird aus dem Landesprogramm Arbeit mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. <<

**Autor:** Sven-Hendrik Braun  
IHK zu Lübeck, Aus- und Weiterbildung  
braun@ihk-luebeck.de

**Mehr unter**  
[www.ihk-schleswig-holstein.de](http://www.ihk-schleswig-holstein.de)  
(Dokument-Nr. 1686774)

## Erstberatungsstellen

Die zuständigen Erstberatungsstellen des Beratungsnetzwerks zur Fachkräftesicherung und Weiterbildung in Ihrem Kreis entnehmen Sie der folgenden Aufstellung:

| Region  | Ansprechpartner  |
|---|--|
| <b>Lübeck<br/>Kreis Ostholstein<br/>Kreis Segeberg<br/>Kreis Stormarn<br/>Kreis Herzogtum Lauenburg</b> | IHK zu Lübeck, Sven-Henrik Braun<br>Telefon: (0451) 6006-251<br>braun@ihk-luebeck.de   |
| <b>Kreis Pinneberg</b>  | HWK Lübeck, Tanja Schippmann<br>Telefon: (0451) 1506-225<br>tschippmann@hwk-luebeck.de   |
| <b>Kreis Steinburg</b>  | Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft des Kreises Pinneberg mbH<br>Kristian Lütcke<br>Telefon: (04120) 7077-40<br>luetcke@wep.de |
| <b>Kreis Dithmarschen</b>   | Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH, Jürgen Hansen<br>Telefon: (04821) 403028-4<br>hansen@egeb.de   |
| <b>Kiel<br/>Kreis Rendsburg-Eckernförde<br/>Kreis Plön<br/>Kreis Neumünster</b>                         | Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH, André Mewes<br>Telefon: (04852) 8384-23<br>mewes@egeb.de   |
| <b>Kiel<br/>Kreis Rendsburg-Eckernförde<br/>Kreis Plön<br/>Kreis Neumünster</b>                         | IHK zu Kiel, Nana Mesterheide<br>Telefon: (0431) 5194-264<br>mesterheide@kiel.ihk.de   |
| <b>Kiel<br/>Kreis Rendsburg-Eckernförde<br/>Kreis Plön<br/>Kreis Neumünster</b>                         | KIWI GmbH, Kathrin Reinicke<br>Telefon: (0431) 2484-215<br>kreinicke@kiwi-kiel.de  |
| <b>Kiel<br/>Kreis Rendsburg-Eckernförde<br/>Kreis Plön<br/>Kreis Neumünster</b>                         | Wirtschaftsagentur Neumünster GmbH, Fiete Mikschl<br>Telefon: (04321) 6900-124<br>fiete.mikschl@wa-nms.de                                      |
| <b>Flensburg<br/>Kreis Schleswig-Flensburg</b>  | IHK Flensburg, Beate Meusel<br>Telefon: (0461) 806-372<br>meusel@flensburg.ihk.de  |
| <b>Flensburg<br/>Kreis Schleswig-Flensburg</b>  | HWK Flensburg, Hella Ennen<br>Telefon: (0461) 866-239<br>h.ennen@hwk-flensburg.de  |
| <b>Kreis Nordfriesland</b>  | IHK Flensburg, Beate Meusel<br>Telefon: (0461) 806-372<br>meusel@flensburg.ihk.de  |
| <b>Kreis Nordfriesland</b>  | HWK Flensburg, Hella Ennen<br>Telefon: (0461) 866-239<br>h.ennen@hwk-flensburg.de  |
| <b>Kreis Nordfriesland</b>  | Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland mbH<br>Axel Wiese<br>Telefon: (04841) 6685-27<br>a.wiese@wfg-nf.de                             |
| <b>Land Schleswig-Holstein</b>  | ver.di-Forum Nord gGmbH<br>Ralf Kulesa<br>Telefon: (04321) 96546-15<br>ralf.kulesa@verdi-forum.de  |
| <b>Land Schleswig-Holstein</b>  | Arbeit und Leben<br>Dr. Iris Hopf<br>Telefon: (0431) 51951-660<br>iris.hopf@sh.arbeitundleben.de   |

# Fehler gehören zum Lernprozess

**Jacob Erichsen GmbH** ◀ Zehn junge Menschen bildet die Jacob Erichsen GmbH in Flensburg derzeit in den Berufen Verkäufer/in, Kaufmann/-frau im Einzelhandel, Groß- und Außenhandelskaufmann/-frau, Bürokaufmann/-frau, Fachlagerist/in und IT-Systemelektroniker/in aus.

**B**ei der Auswahl der künftigen Nachwuchsfachkräfte liegen dem Fachhändler für moderne Bürowirtschaft neben einem guten Schulabschluss vor allem ein gepflegtes Äußeres sowie ein freundliches und zuvorkommendes Auftreten am Herzen. „Das ist im Kundenkontakt enorm wichtig“, betont Judith Ostermann, Assistentin der Geschäftsleitung. Außerdem muss ein ehrliches Interesse an der Ausbildung erkennbar sein.

Die Azubis durchlaufen mehrere Abteilungen. Vor allem die angehenden Verkäufer sollen jeden Bereich des Shops von der Pike auf kennenlernen. Ziel ist es, dass die Auszubildenden nach einer Zeit alle Kunden selbst bedienen können, ob im Schul-, Büro-, Künstler- oder Schreibwarenssegment. „Es

ist uns wichtig, dass die jungen Leute schnell lernen, eigenverantwortlich zu arbeiten. Angefangen mit kleinen Aufgaben führen wir sie Stück für Stück an eine selbstständige Tätigkeit heran“, so Ostermann. „Dabei dürfen auch mal Fehler passieren, das gehört zum Lernprozess dazu.“

Neben der praktischen Ausbildung und der Berufsschule gibt es immer wieder Mitarbeiterfortbildungen zu Themen wie etwa Produktkenntnis oder Schulungen durch Lieferanten, an denen auch die Azubis teilnehmen.

## ☑ Unternehmensberatung

**viseco**  
einfach | besser | beraten

„Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung.“

- Sanierung und Restrukturierung
- Unternehmensnachfolge
- Existenzgründung
- Transaktionsberatung

viseco Unternehmensberatung GmbH    Telefon: 04 61 - 144 91 - 800  
Wittenberger Weg 17    Fax: 04 61 - 146 93 - 38  
24941 Flensburg    kontakt@viseco-beratung.de

[www.viseco-beratung.de](http://www.viseco-beratung.de)

## 👤 Nachwuchs ist Zukunft Ausbildung im Norden

Darüber hinaus treffen sich die Auszubildenden mehr oder weniger regelmäßig, um sich über ihre Ausbildungsinhalte auszutauschen und eigene Projekte zu initiieren. Auch Betriebsbesuche stehen immer wieder auf dem Programm. Seit 2014 ist Jacob Erichsen zudem Kooperationspartner der Gemeinschaftsschule Flensburg-West im Rahmen des Projekts „Regionale Fachberatung Schule-Betrieb“ und beteiligte sich vor Kurzem an der ersten Flensburger Lehrstellenrallye der IHK Flensburg.

Eine der Auszubildenden ist Ilayda Can. Die 21-jährige angehende Bürokauffrau ist im zweiten Lehrjahr. „Büroarbeiten haben mir schon immer großen Spaß gemacht“, sagt sie. „Ich organisiere unheimlich gerne und liebe die Arbeit am Schreibtisch und am PC.“ Derzeit ist sie in der Assistenz der Geschäftsleitung tätig. „Hier ist jeder Tag anders. Ich bin immer froh, wenn ich abends nach Hause komme und sagen kann, dass ich wieder etwas Neues gelernt habe“, so die gebürtige Flensburgerin. ◀◀

**Autorin:** Andrea Henkel, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein  
henkel@flensburg.ihk.de

**Mehr unter**  
[www.buerokompetenz.de](http://www.buerokompetenz.de)

> Kinderbetreuung

# IHK unterstützt Eltern und Betriebe

**D**er demografische Wandel kommt – und mit ihm der Fachkräftemangel. Umso notwendiger wird für die Firmen ein zukunftsorientiertes Personalmanagement. Mit dem Ziel Fachkräftebindung heißt das unter anderem: Familienfreundlichkeit für Mütter und Väter.

Die Diskussion um Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist lange so geführt worden, als ginge sie nur Frauen etwas an. Wer Müttern mehr Zeit im Beruf ermöglichen will, muss auch Vätern mehr Angebote zur Vereinbarkeit machen und dafür Rahmenbedingungen schaffen. Auch für Väter ist die

## Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die IHK Schleswig-Holstein bietet mit der Veranstaltung „Vereinbarkeit von Familie und Beruf – ein Thema auch für Väter?!“ interessierten Unternehmen die Möglichkeit, sich über die Umsetzung und die wirtschaftlichen Effekte von Väterfreundlichkeit zu informieren. Die Veranstaltung findet statt am 2. Juni 2014 um 14 Uhr in der IHK zu Kiel, Bergstraße 2, 24103 Kiel. <<

### Info und Anmeldung

IHK zu Kiel, Dorothee Reibisch  
Telefon: (0431) 5194-229, reibisch@kiel.ihk.de

Zeit mit der Familie wichtig, sie wollen keine „Gutenachtuss-Väter“ sein. Wollen Väter Berufs- und Familienleben besser in Einklang bringen, sind auch die Unternehmen aufgefordert

mitzuwirken, die Konkurrenz zwischen Beruf und Familie aufzuheben beziehungsweise diese Situation nicht als Konkurrenz sondern als ideale Ergänzung zu gestalten. Nur zufriedene Mitarbeiter können nachhaltig zum Unternehmenserfolg beitragen.

Mit dem Projekt „Kinderbetreuung sichern“ verfolgt die IHK Schleswig-Holstein das Ziel, die Verbesserung der Kinder-

betreuung etwa durch Gründung von Kindergarteninitiativen, Vereinen zur Betreuung von Grundschulkindern, Betriebskindergärten sowie durch Kooperationen zwischen Unternehmen und Trägern von Kinderbetreuungseinrichtungen zu unterstützen. Die IHK bietet mit dem Projekt Unternehmen, Eltern und Trägern von Kinderbetreuungseinrichtungen eine kompetente Beratungs- und Anlaufstelle. DR <<



Foto: Clipdealer



Abb. zeigt Sonderausstattung.



## IHR VOLVO V60 D3 LINJE BUSINESS.

Im Volvo V60 Linje Business verbinden sich edles Design, beste Qualität und schwedische Sicherheit. Machen Sie jetzt eine Probefahrt, wir freuen uns auf Sie!

EINPARKHILFE HINTEN  
NAVIGATIONSGERÄT UND FREISPRECHEINRICHTUNG  
TEMPOMAT

**Volvo V60 D3 LINJE BUSINESS**  
**ab 249,- € mtl. Leasingrate\***

Besuchen Sie uns in Glinde, wir beraten Sie mit Freude!

**Kraftstoffverbrauch** V60 D3 LINJE BUSINESS (in l/100km) 4,3 (innerorts), 3,6 (außerorts), 3,9 (kombiniert), CO2-Emissionen (kombiniert): 102 g/km (gemäß vorgeschriebenem Messverfahren).  
\*Gewerbliches Leasing-Angebot der VCFS, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach – für den Volvo V60 D3 LINJE BUSINESS, 110 kW (149 PS). **25.558,98 Euro Nettodarlehensbetrag** (zzgl. Zulassung), **15.000 km Fahrleistung pro Jahr, 48 Monate Vertragslaufzeit, 0,- Euro Leasing-Sonderzahlung, 3,84%, eff. Jahreszins, 3,77% geb. Sollzinssatz p.a.**, inkl. Überführung. Repräsentatives Beispiel: Vorstehende Angaben stellen zugleich das 2/3-Beispiel gem. § 6a Abs. 3 PAngV dar. Gültig bis 30.06.2015. Alle Beträge zzgl. MwSt. Gewerbetunden Leasingangebot im Rahmen des Eroberungsleasings.

**AUTONOVA GMBH**, Biedenkamp 27, 21509 Glinde  
Tel.:040/711828 77, verkauf@auto-nova.de, www.auto-nova.de

## Praktikumsbörse der IHK Schleswig-Holstein

Die gemeinsame Praktikumsbörse der IHKs in Schleswig-Holstein bringt Jugendliche und Unternehmen zusammen. Die Nutzung ist kostenfrei. Die Praktikumsbörse bietet zudem nützliche Informationen rund um das Praktikum – etwa über gesetzliche Regelungen oder Versicherungsfragen. <<

**IHK-Praktikumsbörse:** [www.praktikum-sh.de](http://www.praktikum-sh.de)

# Nachwuchs individuell fördern

**Allianz für Aus- und Weiterbildung** ◀ Bundesregierung, Wirtschaft, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) und Bundesländer unterzeichneten Ende 2014 die „Allianz für Aus- und Weiterbildung“. Das neue Bündnis löst den erfolgreichen „Nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs“ ab. Es läuft bis 2018 und soll die berufliche Bildung attraktiver machen. Erstmals sind die Gewerkschaften mit im Boot.

**D**ie Verhandlungsführer Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel, DIHK-Präsident Eric Schweitzer, der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann und Sylvia Löhrmann, im vergangenen Jahr Präsidentin der Kultusministerkonferenz, besiegelten die neue Vereinbarung am 12. Dezember 2014. Die Allianz wirbt für die berufliche Bildung als gleichberechtigte Alternative zum Studium. Jedem ausbildungsinteressierten Jugendlichen soll aufgezeigt werden, wie er frühestmöglich zu einem Berufsabschluss gelangt. Die betriebliche Ausbildung hat dabei klaren Vorrang. Denn: „Die berufliche

Bildung ist zentraler Erfolgsfaktor für die Wirtschaft und Grundlage unserer Fachkräftesicherung“, sagte DIHK-Präsident Schweitzer.

Der DIHK begleitete die Verhandlungen federführend für die Wirtschaft: Anstelle unrealistischer Ziele steht nun die Stärkung der beruflichen Bildung im Fokus. Auch sollen schwächere Jugendliche sowie ausbildungsbereite Unternehmen gleichermaßen unterstützt werden. Im Rahmen der Allianz will die Wirtschaft in diesem Jahr 20.000 Ausbildungsplätze mehr als 2014 bei der Bundesagentur für Arbeit melden und jährlich 500.000 Praktikumsplätze



zur Verfügung stellen. Die Partner der Wirtschaft haben zudem zugesagt, jedem vermittlungsbereiten Jugendlichen, der bis zum Ausbildungsstart im Herbst noch keinen Platz gefunden hat, drei Angebote für eine Ausbildung zu machen.

„Die Auszubildenden von heute sind die Fachkräfte von morgen – fehlen sie in der dualen Ausbildung, so fehlen sie später in den Betrieben“, sagte Bundesminister Sigmar Gabriel. Hier wollen Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften

## Anzeige

Für Unternehmer in Schleswig-Holstein

## Das Barmstedter Wasserwerk wird zum modernen Rechenzentrum

Die Sicherheit unserer Daten ist heutzutage ein unschätzbare Gut. Gerade für Unternehmer wird es zunehmend wichtiger, sich gegen Zugriffe Dritter auf Firmen- und auch Kundendaten zu schützen. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um sogenannte Cyber-Zugriffe über das Internet oder ganz einfach um einen Einbruch in die Geschäfts- oder Praxisräume handelt. Eine Auslagerung des Servers oder Backup-Systems ist hier eine gute und sinnvolle Alternative. Egal, ob Freiberufler, Arztpraxis oder Großkonzern - heutzutage sind für alle Betriebe sichere EDV-Systeme von existentieller Relevanz. Ob für Cloud-Plattformen, Storage-Systeme oder E-Mail- und Datei-Server: Das Rechenzentrum im Barmstedter Wasserwerk bietet für jeden Bedarf die optimalen Räumlichkeiten. Den Kunden steht bei jeder Produktvariante ein 10/100/1000-Base-X-Internetport zur Verfügung. Zusätzlich können interne LAN-Ports bis zu 10GBase-SR gebucht werden zur sogenannten Rackinternen Serverkommunikation. Es ist lediglich ein Flatrate-, Volumen- oder Bandbreitenabrechnungsmodell nach den individuellen Bedürfnissen zu wählen.

### Vom Wasserwerk zum Rechenzentrum

Das Rechenzentrum, das in den ehemaligen Reinwasserkammern im Untergeschoss des Wasserwerkes entstanden ist, ist dabei eher aus der Not heraus geboren. Ursprünglich

sollten die Wasserkammern saniert werden. „Leider mussten wir schnell feststellen, dass eine trinkwassergerechte Sanierung unwirtschaftlich gewesen wäre“, erläutert Fred Freyermuth, Geschäftsführer der Stadtnetze Barmstedt. Aus der Not wurde eine Tugend und aus der Überlegung einer anderweitigen Nutzung der Räumlichkeiten kam die Idee auf, dort ein hochmodernes Rechenzentrum aufzubauen, welches die eigenen EDV-Systeme beherbergen wird und zusätzlich auch Kunden zur Verfügung steht. „Durch das sieben bis acht Grad kalte Grundwasser haben wir einen enormen Standort-Vorteil. Wir benötigen kaum externe Energie, um das Rechenzentrum ausreichend zu kühlen, was Strom und Geld spart. Auch die bereits vorhandene Infrastruktur wie Notstromversorgung, eigene Trafostationen sowie zahlreiche Glasfaseranschlüsse ist optimal“, so der Geschäftsführer: „Durch diese Punkte können wir allen Interessierten äußerst attraktive Preise zur Unterbringung ihrer sensiblen EDV anbieten. Individuelle Lösungen sind dabei selbstredend auch für Kunden außerhalb der Barmstedter Stadtgrenzen.“ Fragen rund um das Angebot beantworten Olaf Lorenz oder Oliver Jarmes unter der Telefon-Nummer: 04123 – 681 872.





Foto: iStock.com/monkeybusinessimages

und Länder gegensteuern. „Unser gemeinsames Ziel ist es dabei, die zunehmenden Passungsprobleme zwischen Nachfrage und Angebot auf dem Ausbildungsmarkt deutlich zu verringern“, so Gabriel.

**Assistierte Ausbildung** < Die Partner der Allianz wollen zunächst die „assistierte Ausbildung“ einführen: Jugendliche mit schlechten Startchancen sollen ebenso wie Betriebe während der Ausbildung gezielt unterstützt werden. Dazu

wird ein Träger der Jugendberufshilfe, der die Ausbildung flankiert, als dritter Partner neben Betrieb und Berufsschule ins Boot geholt.

Die Jugendlichen werden individuell auf die Ausbildung vorbereitet und bis zum Abschluss der Ausbildung begleitet. Bei Bedarf steht ein sozialpädagogischer Betreuer zur Verfügung. Lern- und Trainingsangebote, etwa Hilfe bei der Bewältigung von persönlichen Problemen, Nachhilfe oder Lernbegleitung, runden das Angebot ab. Die Betriebe werden

bei der Auswahl des passenden Azubis unterstützt und erhalten während der Ausbildung Hilfestellung. Die Partner der Allianz streben für das Ausbildungsjahr 2015/2016 an, bis zu 10.000 Plätze zu schaffen. Das Bundesministerium bringt dafür die Grundlagen auf den Weg.

Die Länder wiederum wollen im Rahmen der Allianz zusammen mit dem Bund den Übergang von der Schule in den Beruf verbessern: So sollen die Gymnasien künftig die Schüler intensiver über die duale Ausbildung als gleichwertige Alternative zum Studium informieren. Alle Allianz-Partner wollen sich zudem in eine gemeinsame Kampagne einbringen, mit der sie bundesweit für die berufliche Bildung werben. <<

**Autor:** Markus Kiss  
DIHK-Referatsleiter  
Ausbildungspolitik und -projekte  
redaktion@ihk-sh.de

**Mehr über die Allianz**  
[www.ihk-schleswig-holstein.de](http://www.ihk-schleswig-holstein.de)  
(Dokument-Nr. 127661)

## BRINGEN SIE IHRE DATEN IN SICHERHEIT! RECHENZENTRUM IM WASSERWERK

- ✓ Private Cloud im Rechenzentrum
- ✓ Persönliche Beratung bei Ihnen vor Ort
- ✓ Sicheres Rechenzentrum
- ✓ Standort Deutschland
- ✓ Leistungsstarke redundante Anbindung mit mehreren 10 Gbit/s

Ökologisch, nachhaltig durch Wasserkühlung & klimagutem Strom aus Wasserkraft.

### FÜR JEDEN BEDARF DIE PASSENDE LÖSUNG!

Egal, ob Freiberufler, Arztpraxis oder Großkonzern. Ob für Cloud-Plattformen, Storage-Systeme oder E-Mail- und Datei-Server: Das Rechenzentrum im Wasserwerk der Stadtnetze Barmstedt bietet für jeden Bedarf die optimalen Räumlichkeiten.

Sprechen Sie uns an! Wir informieren Sie gerne über Ihre Möglichkeiten.



[www.xitylight.de](http://www.xitylight.de) | Persönliche Beratung: 04123 - 681 872





Foto: iStock.com/Szepey

## Anwendungen im Überblick

- Ursprungszeugnis
- Abfallnachweisverfahren
- Emissionshandel
- Verpackungsverordnung
- Elektronische Vergabe
- Elektronischer Rechtsverkehr
- Elektronische Schutzrechtsanmeldung
- Elektronisches Mahnverfahren
- Elektronische Rechnung

# Vertrauen dank Technik

**Die IHK-ChamberCard** ◀ Unterschreiben Sie noch oder signieren Sie schon? Viele Unternehmen haben die Chance schon erkannt, mit der elektronischen Signatur Zeit und Geld zu sparen. In der Theorie ist die qualifizierte elektronische Signatur zwar schon lange als vollwertiger Ersatz der handschriftlichen Unterschrift anerkannt, in der Praxis erlebt sie aber erst jetzt den Durchbruch.

**D**enn mittlerweile gibt es – egal ob im Umweltbereich, in der Außenwirtschaft oder bei der Buchhaltung – immer mehr Vorgänge im geschäftlichen Umfeld, die vollelektronisch ablaufen.

Die elektronische Signatur schafft mehr Verlässlichkeit als eine handschriftliche Unterschrift. Wer kann anhand eines mehr oder weniger lesbaren Autogramms schon sicher sagen, dass der Unterzeichner einer bestimmten Erklärung niemand anders als die Person XY ist und dass seine Willenserklärung nicht von einem Fremden manipuliert wurde? Beim elektronischen Unterschreiben benutzt man dagegen eine persönliche Signaturchipkarte, zum Beispiel die IHK-ChamberCard, auf der die Identität einer Person eindeutig hinterlegt ist. Für die Vertrauenswürdigkeit der elektronisch signierten Kommuni-

kation stehen die sogenannten Trustcenter gerade, die gemäß dem deutschen Signaturgesetz strenge Sicherheitsauflagen erfüllen müssen.

**Identifizierung** ◀ Um eine Signaturchipkarte zu erhalten, muss sich der Kunde persönlich identifizieren lassen, zum Beispiel bei einer IHK mit Signaturservice. Dann bekommt er vom Trustcenter seine Signaturkarte zugeschickt. Darüber hinaus benötigt er ein Kartenlesegerät, das extern an seinen PC angeschlossen wird. Wenn der User dann an seinem PC zum Beispiel ein elektronisches Formular mit Signaturfunktion aufruft, klickt er einfach auf den Befehl „Signieren“, steckt seine Karte in das Lesegerät und tippt den zur Karte gehörigen PIN-Code am Lesegerät ein. Das elektronische Signieren ist also nicht viel schwieriger, als mit einer EC-Karte am Bankautomaten Geld abzuheben. ◀◀

**Autor:** Peter Mazurkiewicz  
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt  
mazurkiewicz@kiel.ihk.de

**Infos auf der IHK-Website**  
[www.bit.ly/IHK-ChamberCard](http://www.bit.ly/IHK-ChamberCard)



## ☑ Energiekonzepte

Nachhaltige Energiekonzepte für Gewerbe und Kommunen



Energiekosten reduzieren mit BHKW, Photovoltaikanlagen und Stromspeichern vom Fachmann!

Wir beraten Sie gerne zu Förderungen und Zuschüssen.

MBT Solar GmbH & Co. KG 24806 Hohn 04335 - 922 500 [www.mbt-solar.de](http://www.mbt-solar.de)

## ↻ IHK aktiv

### Schwerpunkt digitale Wirtschaft

Die IHK-Organisation widmet sich 2015 und 2016 dem Schwerpunktthema digitale Wirtschaft. Unter dem Titel „Wirtschaft digital. Grenzenlos. Chancenreich.“ wollen sich die IHKs mit den Rahmenbedingungen der fortschreitenden Digitalisierung auseinandersetzen. ◀◀

**Mehr unter**  
[www.dihk.de](http://www.dihk.de)

**Volldampf** **B** Werbeagentur Braemer GmbH



Full-Service.  
Schleswig-Holstein.  
Hamburg.

[www.werbeagentur-braemer.de](http://www.werbeagentur-braemer.de)

„Der Frischekick für Ihre Kommunikation.“

**sauer + rogge**  
HR COMMUNICATIONS



... Texte, die ankommen!

- PR-Konzepte
- Pressemeldungen
- Fachartikel
- Newsletter
- Werbeanzeigen
- Flyer/Broschüren
- Homepagepflege
- Internet-Texte

[info@sauerundrogge.de](mailto:info@sauerundrogge.de) • 04551/89 39 104

DIGITALDRUCK · GESCHÄFTSDRUCKSACHEN · SATZ · PLATTENDIREKTDRUCK  
KONTURENSCHNITT · OFFSETDRUCK · WERBEMITTEL · UND VIELES MEHR



RAPSACKER 10 · 23556 LÜBECK · KANALSTRASSE 68 · 23552 LÜBECK  
TEL 0451 75000 · FAX 0451 70 50 60 · [WWW.MENNE.DE](http://WWW.MENNE.DE) · [INFO@MENNE.DE](mailto:INFO@MENNE.DE)

**DRUCKHAUS MENNE**

**SIEVERTSEN WERBUNG**  
Inhaber: Jörn-Peter Ohm e.K.

**50 Jahre**  
15.04.1964 - 15.04.2014  
**Qualität**

Rader Insel 68  
24794 Borgstedt  
Tel: 0 43 31 · 3 70 00

Werbetechnik • Leuchtreklame • Umrüstung auf LEDs  
KFZ-Beschriftung • Außenwerbung • Digitaldruck  
Messebau • Aufkleber & Etiketten • Fahnen  
Schilder- & Wegeleitsysteme • Siebdruck

[info@raderinsel.de](mailto:info@raderinsel.de)  
[www.sievertsen-werbung.de](http://www.sievertsen-werbung.de)

**HAW**



**Hanseatische Außenwerbung GmbH**

Der Rundumservice für Ihre perfekte Licht- und Außenwerbung.  
Leuchtbuchstaben, Leuchttransparente  
Umrüstungen von Neon auf LED  
und vieles mehr.

Wir setzen Sie ins richtige Licht!

Sabower Höhe 6  
23923 Schönberg  
Telefon: 0049 (0)38828 3412 - 0  
Fax: 0049 (0)38828 3412 - 20  
E-Mail: [haw@lichtwerbung.info](mailto:haw@lichtwerbung.info)  
Web: [www.lichtwerbung.info](http://www.lichtwerbung.info)

**Siebdruck**  
**Digitaldruck**  
**Beschriftung**  
**Veredelung**

**VON Z**

[www.vonz.de](http://www.vonz.de)

**CARCAPE**  
THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG  
BESCHRIFTUNG  
SCHEIBENTONUNG  
LACKSCHUTZFOLIE

[WWW.CARCAPE.DE](http://WWW.CARCAPE.DE)

**GUTSCHEIN**  
für eine **kostenlose Kurzberatung** rund  
um Ihre Kommunikations- und Werbemittel.

**+ punkt**  
Agentur für Kommunikation und Werbung

Media Docks | Willy-Brandt-Allee 31 b | 23554 Lübeck  
TEL 0451 70 99 78 00 | [info@pluspunkt-werbeagentur.de](mailto:info@pluspunkt-werbeagentur.de)  
[www.pluspunkt-werbeagentur.de](http://www.pluspunkt-werbeagentur.de)

Möchten Sie Ihre Anzeige  
in dieser Rubrik platzieren?  
Rufen Sie uns an:  
**04 51/70 31-2 43**

# EU-weite Gesellschaft

## Societas Unius Personae ◀

Wie kann die EU Unternehmer unterstützen, in anderen Mitgliedstaaten eine selbstständige Gesellschaft zu gründen? Die EU-Kommission hat dazu die Societas Unius Personae (SUP) vorgeschlagen. Sie soll anstelle einer echten europäischen Privatgesellschaft eingeführt werden.



Foto: iStock.com/Rawpixel

**E**ine echte supranationale europäische Privatgesellschaft hätte den vielen grenzüberschreitend tätigen kleinen und mittleren Unternehmen Bürokratieerleichterungen gebracht, doch die EU-Mitgliedstaaten konnten dazu keine Einigung erzielen. Die SUP soll nun die Rahmenbedingungen für die grenzüberschreitende Geschäftstätigkeit

verbessern. Sie ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem Gesellschafter.

Im EU-Parlament wird darüber diskutiert, den Anwendungsbereich der Richtlinie auf kleine Unternehmen zu beschränken. Es gibt aber aus Sicht der IHK-Organisation keinen Grund, die Unternehmen in ihrer Entwicklung zu

bremsen. Die Einschränkung auf nur einen Gesellschafter reduziert bereits die Attraktivität der SUP.

Die Option, dass die SUP ihren Satzungssitz einerseits und den Verwaltungssitz andererseits in verschiedenen Mitgliedstaaten haben kann, wird teilweise als Missbrauchsmöglichkeit zur Umgehung der Mitbestimmungsregelung angesehen. Vergessen wird dabei, dass auch die GmbH nach deutschem Recht seit einigen Jahren ihren Verwaltungssitz ins Ausland verlegen kann. Auch nach dem geltenden EU-Recht ist eine solche Sitztrennung zulässig. Die Erreichbarkeit der Gesellschaft könnte in diesem Fall durch die verbindliche Eintragung einer Geschäftsanschrift im Handelsregister verbessert werden.

**Einheitliche Bedingungen** ◀ Das Mindestkapital von Gesellschaften mit beschränkter Haftung in der EU variiert zwischen einem und 35.000 Euro – entsprechend kontrovers ist auch die Diskussion zur SUP, die mit einem Euro gegründet werden können soll. Die Entscheidung der Mitgliedstaaten über ein Mindestkapital und die Bildung von Rücklagen bei der SUP könnte zwar eine Lösung sein – sie schränkt aber die gewünschte Vereinheitlichung wieder ein.

Die Gründung einer SUP soll über eine Online-Registrierung erfolgen können. Wichtig ist, dass die eindeutige Identifizierung des Gesellschafters, der Geschäftsführer beziehungsweise der Person, die die Eintragung veranlasst hat, sichergestellt wird – ebenso wie die Authentizität der vorgelegten Unterlagen. Auf die vorgeschlagene Solvenzbescheinigung oder die Nennung des Stammkapitals auf Geschäftsbriefen sollte aus Sicht der Wirtschaft hingegen verzichtet werden.

Einheitliche Rahmenbedingungen der SUP und eine Mustersatzung könnten bei der Gründung im EU-Ausland den Zeit-, Beratungs- und Kostenaufwand reduzieren. Wichtig ist dabei, die Mustersatzung in die Richtlinie zu integrieren.

Die SUP ist für die Wirtschaft nicht der große Wurf, aber sie ist durchaus ein Schritt in die richtige Richtung, wenn die Richtlinie an einigen Stellen nachgebessert wird. *red* ◀◀

**Detaillierte Stellungnahme des DIHK**  
[www.dihk.de/eu-stellungnahmen](http://www.dihk.de/eu-stellungnahmen)

## Deutsch-Tunesischer Mobilitätspakt

Im Auftrag des Auswärtigen Amtes ebnet die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH in Kooperation mit der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit tunesischen Ingenieuren den Weg in deutsche Unternehmen. Die hochqualifizierten Fachkräfte absolvieren nach einer intensiven sprachlichen und interkulturellen Vorbereitung in Tunesien ein Praktikum in einem deutschen Betrieb. Es handelt sich vor allem um Ingenieure aus Informatik und Elektrotechnik. Im Anschluss an das sozialversicherungspflichtige Praktikum steht es

den Unternehmen frei, die Fachkräfte zu den Bedingungen der Blauen Karte EU zu übernehmen. Die Praktika werden drei Monate lang mit monatlich 300 Euro bezuschusst. Gerne leitet die GIZ interessierten Unternehmen die Lebensläufe unverbindlich weiter. Vorstellungsgespräche per Videokonferenz oder Telefon sind jederzeit möglich. *red* ◀◀

### Ansprechpartnerin

Claudia Notthoff, GIZ  
Telefon: (06196) 79-2155  
[claudia.notthoff@giz.de](mailto:claudia.notthoff@giz.de)

# Auch große **Mittelständler** fördern

**Erbschaftsteuer** < Die Eckwerte des Bundesfinanzministeriums zur Neuregelung der Erbschaftsteuer führen – anders als im Koalitionsvertrag zugesagt – zu zusätzlicher Steuerbelastung bei der Übertragung von größeren mittelständischen Betrieben. Das befürchtet die IHK Schleswig-Holstein und fordert einen mittelstandsfreundlichen Kurswechsel.

**K**onkret geht es um die Frage, wie der Gesetzgeber die vom Bundesverfassungsgericht geforderte Bedürfnisprüfung bei großen Unternehmen realisieren will. „Der Vorschlag geht weit über das hinaus, was das Bundesverfassungsgericht selbst gefordert hat“, betont Dr. Axel Job, Federführer Steuern der IHK Schleswig-Holstein. „Nach dem vorliegenden Eckpunktepapier sollen bereits Erwerbe von Unternehmensvermögen ab 20 Millionen Euro ohne Verschonungsmöglichkeit

das Land verwiesen. Die IHK appelliert an die politischen Entscheidungsträger, einen mittelstandsfreundlichen Kurswechsel zu vollziehen.

„Noch ist nichts entschieden“, sagt Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein. „Ziel der anstehenden Reform muss es sein, auch die größeren mittelständischen Unternehmen zu fördern und sie beim Generationswechsel weitestgehend belastungsfrei zu halten“, so Kühn. „Diese Unternehmen stellen viele Arbeitsplätze und haben eine große wirtschaftliche Bedeutung für unsere Region. Kapital sollte bei einem Generationswechsel für notwendige Investitionen und den Erhalt von Arbeitsplätzen zur Verfügung stehen. Die Bereitschaft der nächsten Generation, in Familienunternehmen Verantwortung zu übernehmen, muss dringend gefördert werden. Nur so können wir wichtige inhabergeführte Betriebe dauerhaft in der Region halten.“ Es sei jetzt die gemeinsame Aufgabe von Politik und Wirtschaft, Lösungen zu finden, damit Unternehmen gleich welcher Größe und deren Arbeitsplätze bei einem Betriebsübergang dauerhaft gesichert seien, fordert die Präsidentin. *red <<*

Foto: BilderBox.com

**Newsletter IHK-Steuerinfo**  
www.ihk-schleswig-holstein.de  
(Dokument-Nr. 653)

voll besteuert werden, falls die Erbschaftsteuer aus dem Betrieb oder dem hälftig zu berücksichtigenden Privatvermögen gezahlt werden kann. Das Bundesverfassungsgericht selbst hatte eine Grenze von 100 Millionen Euro angesprochen. Notwendig wird damit außer der Bewertung des Unternehmens auch eine aufwendige und kostenintensive Bewertung des Privatvermögens“, erläutert Job.

**Arbeitsplätze sichern** < Die schleswig-holsteinische Landesregierung hat sich anders als Regierungen anderer Bundesländer für die Verwirklichung dieser Eckpunkte ausgesprochen und auf mögliche zusätzliche Steuereinnahmen für



## Allgemeine Steuertermine

### 11. Mai

#### Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für April 2015

#### Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für April 2015 (Monatszahler)

### 15. Mai

#### Gewerbesteuer

Vorauszahlung für das II. Quartal 2015

#### Grundsteuer

bei Vierteljahreszahlern ¼ des Jahresbeitrags

### 10. Juni

#### Einkommensteuer

Vorauszahlung für das II. Quartal 2015

#### Kirchensteuer für Veranlagte

für das II. Quartal 2015

#### Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das II. Quartal 2015

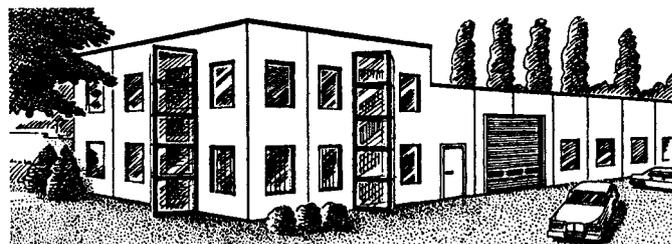
#### Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Mai 2015

#### Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für Mai 2014

## SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,  
Büros, SB-Märkte  
Einkaufszentren,  
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

**SFP PROJEKTBAU GMBH**, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,  
Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de

| Datum > Zeit                                | Veranstaltung  | Ort > Raum   | Infos > Anmeldung > Preis   |
|---|--|--|---|
| 8. Mai 2015<br>9 Uhr                        | Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKRFQG                 | IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg   | IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 120 Euro o. MwSt. |
| 11. Mai 2015<br>9 bis 17 Uhr                | Der „Zollbeauftragte“ und seine Haftung für Pflichtverletzungen                  | IHK zu Lübeck<br>Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck  | Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242<br>plewka@ihk-luebeck.de, 90 Euro                            |
| 11. Mai 2015<br>16 bis 18 Uhr               | Marine Biotechnologie aus dem Norden   | KiWiZ Kieler Wirkstoff-Zentrum<br>Am Kiel-Kanal 44, 24106 Kiel                                   | Marion Kuß, Telefon: (0431) 5194-228<br>kuss@kiel.ihk.de, kostenlos                                 |
| 12. Mai 2015<br>9 bis 12 Uhr                | Archivierung / Elektronische Rechnung / GoBD                                     | IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34<br>24937 Flensburg   | Angelika Okel, Telefon: (0451) 6006-231<br>okel@ihk-luebeck.de, kostenlos                           |
| 12. Mai 2015<br>9 bis 17 Uhr                | Der Zollbeauftragte und seine Haftung für Pflichtverletzungen                    | IHK zu Kiel<br>Bergstr. 2, 24103 Kiel  | Brigitte Jöhnk, Telefon: (0431) 5194-211<br>joehnk@kiel.ihk.de, 90 Euro                             |
| 12. Mai 2015<br>9 bis 17 Uhr                | Beratungstag Unternehmensfinanzierung  | IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle<br>Norderstedt, Nordport Towers<br>Südportal 1, 22848 Norderstedt | IHK zu Lübeck, Service-Center<br>Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de<br>kostenlos        |
| 12. Mai 2015<br>8.30 Uhr                    | Taxi- und Mietwagen – Fachkundeprüfung   | IHK zu Lübeck<br>Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck  | Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174<br>freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.                |
| 13. Mai 2015<br>10 Uhr                      | Arznei – Sachkundeprüfung freiverkäufliche Arzneimittel                          | IHK zu Lübeck<br>Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck  | Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174<br>freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro ohne MwSt.                 |
| 13. Mai 2015<br>10 Uhr                      | Gefahrgutbeauftragte – Prüfung   | Best Western Hotel „Schmökerhof“<br>Oststr. 75, 22844 Norderstedt                                | Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174<br>freese@ihk-luebeck.de, 110 Euro ohne MwSt.                |
| 13. Mai 2015<br>14 bis 18 Uhr               | it-for-business Beratertage des Arbeitskreises ITK & Neue Medien                 | IHK zu Lübeck<br>Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck  | Andreas Topp, Telefon: (0451) 6006-189<br>topp@ihk-luebeck.de, kostenlos                            |
| 18. Mai 2015<br>9 bis 16 Uhr                | Grundlagen Arbeitslohn und Update zur Lohnsteuer                                 | Best Western Hotel Prisma, Max-Johannes-Brücke 1, 24537 Neumünster                               | Angelika Okel, Telefon: (0451) 6006-231<br>okel@ihk-luebeck.de, 105 Euro                            |
| 18. Mai 2015<br>13 bis 17 Uhr               | Unterrichtungsnachweis nach dem Gaststättengesetz                                | IHK Flensburg, Heinrichstr. 28-34,<br>24937 Flensburg  | IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461)<br>806-806, service@flensburg.ihk.de, 80 Euro        |
| 19. Mai 2015<br>9 bis 16 Uhr                | Komplexe Außenhandelsgeschäfte – eröffnen Wettbewerbsvorteile und bergen Risiken | IHK zu Kiel<br>Bergstr. 2<br>24103 Kiel  | Oya Eker, Telefon: (0431) 5194-208<br>eker@kiel.ihk.de, 80 Euro                                     |
| 19. Mai 2015<br>13 bis 17 Uhr               | Basiswissen: Angebote und Ausschreibung nach VOL/A und VOB/A                     | IHK-Geschäftsstelle Dithmarschen<br>Rungholtstraße 5 d, 25746 Heide                              | Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130<br>info@abst-sh.de, 75 Euro                                   |
| 20. Mai 2015<br>9 bis 16 Uhr                | Existenzgründungstag   | IHK zu Kiel<br>Bergstr. 2, 24103 Kiel  | Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230<br>schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos                         |
| 20. Mai 2015<br>13 bis 17 Uhr               | Gastgewerbe – Unterrichtung nach § 4 Gaststättengesetz                           | IHK zu Lübeck<br>Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck  | Petra Lindemann, Telefon: (0451) 6006-226,<br>lindemann@ihk-luebeck.de, 80 Euro ohne MwSt.          |
| 20. Mai 2015<br>15 bis 17 Uhr               | Forderungen effektiv durchsetzen   | IHK zu Kiel<br>Bergstr. 2, 24103 Kiel  | IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461)<br>806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos      |
| 21. Mai 2015<br>15 bis 17 Uhr               | Forderungen effektiv durchsetzen   | IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34<br>24937 Flensburg   | IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461)<br>806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos      |
| 21. Mai 2015<br>8.30 Uhr                    | Bewachung – Sachkundeprüfung nach § 34a GewO                                     | IHK zu Lübeck<br>Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck  | Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174<br>freese@ihk-luebeck.de, 170 Euro ohne MwSt.                |
| 21. Mai 2015<br>9 Uhr                       | Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe § 34a                                      | IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34<br>24937 Flensburg   | IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461)<br>806-806, service@flensburg.ihk.de, 170 Euro       |
| 21. Mai 2015<br>9 bis 13 Uhr                | Info-Tag Existenzgründung  | IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle<br>Norderstedt, Nordport Towers<br>Südportal 1, 22848 Norderstedt | IHK zu Lübeck, Service-Center<br>Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de<br>kostenlos        |
| 21. Mai 2015<br>9 bis 14 Uhr                | Zahlungssicherungsinstrumente im Außenhandel                                     | IHK zu Lübeck<br>Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck  | Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242<br>plewka@ihk-luebeck.de, 40 Euro                            |
| 26. Mai bis<br>1. Juni 2015<br>8 bis 15 Uhr | Bewachung – Unterrichtung nach § 34a GewO  | IHK-Wirtschaftsakademie<br>(Ahrensburg), An der Strusbek 2,<br>22926 Ahrensburg                  | Wirtschaftsakademie Lübeck<br>Bente Schmidt<br>Telefon: (0451) 5026-102, 400 Euro                   |
| 26. Mai 2015<br>9 bis 12 Uhr                | Archivierung / Elektronische Rechnung / GoBD                                     | IHK zu Lübeck<br>Geschäftsstelle Ahrensburg<br>Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg                   | Angelika Okel<br>Telefon: (0451) 6006-231<br>okel@ihk-luebeck.de, kostenlos                         |
| 27. Mai 2015<br>9 bis 12 Uhr                | Archivierung / Elektronische Rechnung / GoBD                                     | IHK zu Kiel<br>Bergstr. 2, 24103 Kiel  | Angelika Okel, Telefon: (0451) 6006-231<br>okel@ihk-luebeck.de, kostenlos                           |
| 27. Mai 2015<br>16 bis 19 Uhr               | Stabwechsel – Nachfolgedialog  | IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster<br>Sachsenring 10, 24534 Neumünster                          | Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230<br>schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos                         |

| Datum > Zeit                            | Veranstaltung   | Ort > Raum   | Infos > Anmeldung > Preis  |
|---|---|--|--|
| <b>28. Mai 2015</b><br>8.30 Uhr         | <b>Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKRFQG</b> | IHK zu Lübeck<br>Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck                            | Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174<br>freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro                    |
| <b>28. Mai 2015</b><br>14 bis 17 Uhr    | <b>Kick-Off: Energie sparen mit Energieeffizienz-Netzwerken</b>         | IHK zu Kiel<br>Bergstr. 2, 24103 Kiel  | Dr. Klaus Thoms, Telefon: (0431) 5194-233<br>thoms@kiel.ihk.de, kostenlos                    |
| <b>29. Mai 2015</b><br>11 bis 15 Uhr    | <b>Lehrstellenrallye der IHK Flensburg</b>                              | IHK-Geschäftsstelle Dithmarschen<br>Rungholtstraße 5 d, 25746 Heide            | IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos  |
| <b>29. Mai 2015</b><br>14 bis 16.30 Uhr | <b>Beratertag „Gewerbliche Schutzrechte“</b>                            | IHK zu Kiel<br>Bergstr. 2, 24103 Kiel  | Maren Vokuhl, Telefon: (0431) 5194-270<br>vokuhl@kiel.ihk.de, kostenlos                      |
| <b>1. Juni 2015</b><br>9 bis 15.30 Uhr  | <b>Exportabwicklung mit ATLAS – Das Ausfuhrverfahren</b>                | IHK zu Lübeck<br>Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck                            | Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242<br>plewka@ihk-luebeck.de, 50 Euro                     |
| <b>1. Juni 2015</b><br>16 bis 19 Uhr    | <b>Stabwechsel – Nachfolgedialog</b>                                    | IHK zu Kiel<br>Bergstr. 2, 24103 Kiel  | Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230<br>schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos                  |
| <b>1. Juni 2015</b><br>13 bis 16 Uhr    | <b>Fit im Netz – Websites für den Export</b>                            | IHK zu Kiel<br>Bergstr. 2, 24103 Kiel  | Oya Eker, Telefon: (0431) 5194-208<br>eker@kiel.ihk.de, 40 Euro                              |
| <b>2. Juni 2015</b><br>9 bis 17 Uhr     | <b>Beratungstag Unternehmensfinanzierung</b>                            | IHK zu Lübeck<br>Geschäftsstelle Ahrensburg<br>Beimoorkamp 6, 22926 Ahrensburg | IHK zu Lübeck, Service-Center<br>Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de<br>kostenlos |
| <b>2. Juni 2015</b><br>9 bis 16 Uhr     | <b>Beratungstag Unternehmensfinanzierung der IHK zu Kiel</b>            | IHK zu Kiel<br>Bergstr. 2, 24103 Kiel  | Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230<br>schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos                  |
| <b>2. Juni 2015</b><br>9 Uhr            | <b>Beratungstage Unternehmensfinanzierung der IHK Flensburg</b>         | IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34<br>24937 Flensburg                         | IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos  |
| <b>2. Juni 2015</b><br>13 bis 17 Uhr    | <b>Aktuelle vergaberechtliche Rechtsprechung 2014/2015</b>              | IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn<br>Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn             | Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130<br>info@abst-sh.de, 75 Euro                            |

## Arbeitsjubiläen

### 50 Jahre

#### April 2015

Martin Lob, GABLER Maschinenbau GmbH, Lübeck

#### Mai 2015

Johann Kohrt, punker GmbH, Eckernförde

### 40 Jahre

#### April 2015

Karl-Wilhelm Johannsen, Gemeindefabrik Leck GmbH, Leck

Carsten Kappel, Vereinigte Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Büdelsdorf

#### Mai 2015

Bärbel Voigt, PANO-Verschluss GmbH, Itzehoe

### 25 Jahre

#### Februar 2015

Marcus Engel, punker GmbH, Eckernförde

#### April 2015

Uwe Ebsen, bauXpert Christiansen GmbH & Co. KG, Niebüll

Hanno Petersen, HBK Dethleffsen GmbH, Treia

Bernd Mews, HBK Dethleffsen GmbH, Bredstedt

Hannelore Nissen, Hugo Hamann GmbH & Co. KG, Kiel

Peter Kürzer, Hugo Hamann GmbH & Co. KG, Kiel

#### Mai 2015

Rita Dahl, EDUR-Pumpenfabrik Eduard Redlien GmbH & Co. KG, Kiel

Marco Sobota, paratus electronic GmbH, Flintbek

## Firmenjubiläen

### 175 Jahre

#### Mai 2015

Paul Heyck Radbruch Nachfolger e. K., Kiel

### 150 Jahre

#### Mai

Hans Andritter GmbH, Bredstedt

### 125 Jahre

#### Mai 2015

Hans Andritter GmbH, Bredstedt

Max Bieberstein Inh. Olaf Lang e. K., Elmshorn

### 75 Jahre

#### Mai 2015

Adolf Tedsen GmbH & Co. KG, Trittau

### 50 Jahre

#### April 2015

Waltraud Kruse, Wenningstedt-Braderup

#### Mai 2015

Ernst-August Koop Güternah- und Fernverkehr Trailertrucking Inhaber Christian Koop e. K., Sierksrade

Gustav Hermes, Drogen- und Konsumwarengroßhandel, Inh. Angelika Lüth, Flensburg

### 25 Jahre

#### Mai 2015

Bruno Linow, Börsen

Kersten Expeditions-GmbH, Bad Schwartau

Michael Volker Knickrehm, Alveslohe

Wieners + Wieners GmbH Übersetzen-Adaptieren-Korrigieren, Ahrensburg

Peter Curt Winkler, Bargtheide

Stefanie Lübberstedt, Lübeck

PWF - Kunststofftechnik Präzisions-Werkzeug-Fabrik GmbH & Co. KG, Glinde

TPA Tankpartner Befrachtungsgesellschaft mbH, Kaltenkirchen

V + V Vermietungs- und Verwaltungs GmbH, Norderstedt

Heino Goerke, Westerrade

Druckhaus Menne GmbH, Lübeck

Hans-Ulrich Schäfer, Rehhorst

Lieselotte Häusler Grundstücksverwaltung Inh. Sigrid Voß-Bahr e. Kfr., Norderstedt

Concept Veranstaltungsservice GmbH, Kaltenkirchen

Dankab GmbH, Henstedt-Ulzburg

Friedrich-Karl Zechlin, Albsfelde

ATM Lehrinrichtung für Alternative Tiermedizin GmbH, Bad Bramstedt

HADAKON Controlling-Systeme GmbH, Neustadt in Holstein

Hans-Joachim Manthei, Lübeck

Ulf Fresemann, Bargtheide

Udo Schulz, Krüzen

Volker Sönnichsen, Fehmarn

Inga Kronfeld, Büchen

Cmf Unternehmensberatung GmbH, Taarstedt

Walter Hagge und Gertrud Hagge GbR, Uelvesbüll

Alfred Heyden, Heide

Marco Zalewski, Reisegewerbe, Lohbarbek

Marlene Hoffmann, Dienstleistungen, Neuenbrook

Horstmann GmbH Tank und Drucklufttechnik, Rellingen

Britta Kern, Sport- und Campingartikel, Kiel

Lutz Burmester, Segelshop, Wassersportschule, Kiel

Manfred Kiy, Garten- und Erdarbeiten, Kiel

Graf Rantzau Golf Gesellschaft mbH, Breitenburg

FOS Faseroptische Systeme Meßtechnik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schacht-Audorf

Gunter Peters, Schaum-, Bezugsstoffe, Kiel

ABACUS Franchise GmbH, Elmshorn

Evangelos Theologidis, „Taverna zum Griechen“, Wedel

Ingrid Petersen, Hüte, Accessoires, Kiel

Köhler & Partner Yachtfinanzierungs GmbH, Wedel

PANTHER Cargo GmbH, Tornesch

M.D. Creative Agentur für Realisation und Service GmbH, Schenefeld



Foto: Messe NordBau/Achim Banck

Recycling-Maschine für Bauholzabfälle auf der NordBau-Messe

Kontaktbörse gilt. Jahr für Jahr, so Iwersen, bestätigt sich das NordBau-Motto: „Hier redet man miteinander.“

**Architekten im Fokus** ◀ In diesem Jahr stehen die Architekten besonders im Fokus. „Architekten als Anwalt des Bauherren“ lautet das Topthema. Architekten öffnen Augen für Räume und sind damit die entscheidenden Ideengeber von der Planung bis zur Ausführung im Neubau oder auch bei der Sanierung und Modernisierung. Themen, die sich in zahlreichen Ausstellungsbereichen der norddeutschen Leistungsschau widerspiegeln werden.

Im Brennpunkt der Baupolitik – nicht nur in Schleswig-Holstein – stehen die dringenden Investitionen in eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur, um die künftigen Verkehrsströme meistern zu können. Brückensanierung und -neubau ist dabei ein Schwerpunktthema im diesjährigen Veranstaltungsprogramm.

Welche Maschinen dafür am besten geeignet sind, demonstrieren Baumaschinenhändler und -hersteller auf dem Freigelände. Dort findet in diesem Jahr die bundesweit umfassendste Baumaschinenpräsentation statt.

Auf rund 69.000 Quadratmetern Freigelände und über 20.000 Quadratmetern Hallenfläche bietet die NordBau jedes Jahr über 900 Ausstellern Platz, um die komplette Bandbreite des Baugeschehens zu präsentieren. *red* ◀◀

**Website der NordBau**  
[www.nordbau.de](http://www.nordbau.de)

## Schwerpunkt **Brückensanierung**

**60 Jahre NordBau** ◀ Attraktiv und modern wird sich die NordBau in Neumünster auch im 60. Messejahr präsentieren. Der norddeutsche Messeklassiker ist bereits zum 14. Mal hintereinander ausgebucht und hat sich als eine der erfolgreichsten Fachmessen für das gesamte Baugeschehen in Deutschland und Nordeuropa etabliert.

**Z**ur 60. Ausgabe auf dem Messegelände der Holstenhallen erwarten die Veranstalter mehr als 900 Aussteller und etwa 60.000 Besucher. Blicke man zurück, so sei sich die Messe trotz vieler Veränderungen in den vergangenen Jahren – neue Messetage, Neubau und Sanierungsmaßnahmen – immer

treu geblieben, sagt Geschäftsführer Dirk Iwersen.

Seit Mitte der 90er-Jahre habe sich die NordBau auf eine neue Basis gestellt und zum Schaufenster des Bauens für Nordeuropa entwickelt. Zum Flair gehöre, dass sie keine reine Verkaufveranstaltung sei, sondern als begehrte

### ☑ **Arbeits- und Gesundheitsschutz**

FKC sorgt für eine wirksame Entlastung im Arbeitsschutz in Ihrem Unternehmen

**IHR PARTNER FÜR ARBEITS- UND GESUNDHEITSSCHUTZ**



FKC Management-System-Beratung GmbH  
 Zentrale: Eschenburgstr. 5 | 23568 Lübeck | Tel. 0451 400510  
 email@fkc-gmbh.de | www.fkc-gmbh.de



## &gt; nordjob-Messen 2015

Firmen präsentieren sich **Schülern**

**D**ie nordjob-Fachmessen für Ausbildung und Studium bieten Schülern eine gute Gelegenheit, sich praxisnah mit der Vielfalt der Berufsfelder und der Ausbildungsmöglichkeiten vertraut zu machen. Das von der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ ausgezeichnete Messekonzept hat die IfT Institut für Talententwicklung GmbH entwickelt, die die Messen bis heute organisiert. Die zweitägigen Messen dauern jeweils von 8.30 bis 14.45 Uhr, der Eintritt ist kostenlos. Eine Besonderheit sind verbindlich vereinbarte Termine, bei denen sich Schüler und Aussteller in persönlichen 20-minütigen Gesprächen kennenlernen können. *red <<*

Website von nordjob  
www.bit.ly/nordjob-Messen

**nordjob-Termine**

- **nordjob Flensburg**  
27. und 28. Mai
- **nordjob Kiel**  
11. und 12. Juni
- **nordjob Lübeck**  
16. und 17. Juni
- **nordjob Neumünster**  
3. und 4. Juni
- **nordjob Unterelbe/Westküste**  
7. und 8. Juli

## ?? Rätzel der Wirtschaft

**Mit Plan durch die Lehre**

Von Auszubildenden wird heute mehr denn je erwartet, dass sie nicht nur mit ihrem fachlichen Wissen, sondern auch mit sozialen Fähigkeiten überzeugen – dem richtigen Auftreten, guten Umgangsformen und Teamverhalten. Wie Azubis diese Fähigkeiten schon in ihrer Ausbildung trainieren und einsetzen können, zeigt dieser Leitfaden. Zudem erfahren Auszubildende, wie sie sich gezielt auf Prüfungen vorbereiten und Prüfungsstress abbauen. Außerdem werden Methoden und Techniken zum effektiven Lernen vorgestellt. <<



Angelika Pindur-Nakamura, Nikolaus Mühle: *Mit Plan durch die Lehre. Ein Leitfaden für Auszubildende und Ausbilder; Verlag Neuer Merkur, München 2014; 128 Seiten, ISBN 3954090147, 16,80 Euro*

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches.  
Beantworten Sie einfach folgende Frage:

**Welche drei ehemaligen Ausbildungsberufe vereint der Kaufmann/die Kauffrau für Büromanagement?**

- A) Bürokaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Bürokommunikation, Fachangestellte/-r für Bürokommunikation
- B) Einzelhandelskaufmann/-frau, Fachangestellte/-r für Bürokommunikation, Bürokaufmann/-frau
- C) Bürokaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Bürokommunikation, Industriekaufmann/-frau

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an [raetsel@flensburg.ihk.de](mailto:raetsel@flensburg.ihk.de) oder per Post an **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **31. Mai 2015**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete C) 1992.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

## ☑ Unternehmenscoaching

**Ihre betriebliche Lösung!**

Gemeinsam zum Ziel!  
**JOBCOACH**  
Dipl.-Päd. Dietmar Block  
AZAV-Zertifiziert

Hansestr. 24, 23558 Lübeck  
Tel. 0451/6933797  
Mobil 0176/35554624  
E-mail: [info@jobcoach-block.de](mailto:info@jobcoach-block.de)  
[www.jobcoach-block.de](http://www.jobcoach-block.de)

## ☑ Unternehmensberatung



**Reinhard Knörr Management Beratung**  
DIE Mittelstandsberatung

**PROBLEME LÖSEN - ERFOLGE SICHERN**

- Finanzierungsoptimierung
- Organisationsoptimierung
- Existenzgründungsunterstützung
- Unternehmenssanierung

Reinhard Knörr Management Beratung    Telefon: 04192 - 8196319  
Stormarnring 94    Internet: [www.rkmb.de](http://www.rkmb.de)  
24576 Bad Bramstedt    Email: [info@rkmb.de](mailto:info@rkmb.de)

## Grüner & Baas



## No risk, no fun

Immer wieder zeigen Studien, dass die Deutschen in Sachen Unternehmergeist mit angezogener Handbremse unterwegs sind. So ermittelte eine Umfrage des amerikanischen Direktvertriebs Amway in 24 Ländern, dass sich nur jeder vierte Deutsche den Weg in die Selbstständigkeit vorstellen kann. In den USA oder den Niederlanden ist der Anteil mit rund 40 Prozent weit höher. Und die Unternehmensberatung Ernst & Young hat herausgefunden, dass bei gut 60 Prozent der jungen Deutschen Sicherheit wichtigstes Kriterium bei der Jobsuche ist. Ein Drittel der Studierenden strebt eine Stelle im öffentlichen Dienst an.

Keine Experimente! So lautet offenbar die Losung. Dabei ist doch gerade die sogenannte Generation Y, derzeit im besten Gründeralter, angeblich wie keine vorher darin geübt, mit Unsicherheit umzugehen – zweifellos eine unternehmerische Tugend. Aufschlussreich ist allerdings die den „Millennials“ zugeschriebene Haltung, im Arbeitsleben primär Spaß und Glück zu suchen. Denn so erfüllend der Beruf „Unternehmer“ sein kann, sicher gilt für ihn in besonderer Weise der Ausspruch Churchills, dass Erfolg die Fähigkeit ist, „von einem Misserfolg zum anderen zu gehen, ohne

seine Begeisterung zu verlieren“. Zähigkeit führt zum Ziel.

Dass es auch die Umstände sind, die Unternehmergeist fördern, zeigt eine Studie von World Economic Forum und Global Entrepreneurship Monitor mit Daten aus 44 Ländern: Chile hängt demnach als Innovationsspitzenreiter die etablierten Volkswirtschaften ab. Die Zahlen belegen die unternehmerische Dynamik, die sich in Schwellenländern entfalten kann. Das südamerikanische Land lockt mit einem Arbeitsvisum und einem Startkapital von 40.000 Dollar Talente aus aller Welt an.

Geht es uns zu gut, um zu viel zu riskieren? Fehlen die Anreize? Fest steht: Schauen alle nur auf die aktuell gute Situation, droht jener Mechanismus, den man als „Schweinezyklus“ kennt. In Schleswig-Holstein muss in den nächsten zehn Jahren für 7.000 Unternehmen eine Nachfolge gefunden werden. Chefmangel droht, das Land braucht Unternehmer. Gelingt der Übergang nicht, schwinden Arbeitsplätze, Wertschöpfung und Lebensqualität. Damit es nicht so weit kommt, muss eine neue Wagniskultur entstehen. Sonst ist es bald auch mit der Sicherheit vorbei. <<

**Autor:** Klemens Vogel ist Redakteur der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee [vogel@ihk-luebeck.de](mailto:vogel@ihk-luebeck.de)



Foto: IHK

## Impressum

**Herausgeber:** IHK Schleswig-Holstein

**Redaktion:** Andrea Henkel, Petra Vogt, Birte Christophers, Michael Legband, Peter Weltersbach, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion:  
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

**Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:**

Bergstr. 2, 24103 Kiel  
Telefon: (0431) 5194-0  
Telefax: (0431) 5194-234  
E-Mail: [ihk@kiel.ihk.de](mailto:ihk@kiel.ihk.de)  
Internet: [www.ihk-schleswig-holstein.de](http://www.ihk-schleswig-holstein.de)

**Anschriften der Regional-Redaktionen:**

**IHK Flensburg:** Redakteurinnen Petra Vogt (V.i.S.d.P.), Andrea Henkel  
Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg  
Telefon: (0461) 806-435  
Telefax: (0461) 806-9435  
E-Mail: [henkel@flensburg.ihk.de](mailto:henkel@flensburg.ihk.de)  
Redaktionsassistentin:  
Maren Lüttschwager  
Telefon: (0461) 806-385  
Telefax: (0461) 806-9385  
E-Mail: [luettschwager@flensburg.ihk.de](mailto:luettschwager@flensburg.ihk.de)

**IHK zu Kiel:** Redakteur Michael Legband (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel  
Telefon: (0431) 5194-224  
Telefax: (0431) 5194-323  
E-Mail: [legband@kiel.ihk.de](mailto:legband@kiel.ihk.de)  
Redaktionsassistentin:  
Kristina Jagszent  
Telefon: (0431) 5194-223  
Telefax: (0431) 5194-523  
E-Mail: [jagszent@kiel.ihk.de](mailto:jagszent@kiel.ihk.de)

**IHK zu Lübeck:** Redakteur Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck  
Telefon: (0451) 6006-169  
Telefax: (0451) 6006-4169  
E-Mail: [vogel@ihk-luebeck.de](mailto:vogel@ihk-luebeck.de)  
Redaktionsassistentin: Heidi Franck  
Telefon: (0451) 6006-162  
Telefax: (0451) 6006-4162  
E-Mail: [franck@ihk-luebeck.de](mailto:franck@ihk-luebeck.de)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**

Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck  
Telefon: (0451) 7031-01  
Telefax: (0451) 7031-280  
E-Mail: [bmuelle@schmidt-roemhild.com](mailto:bmuelle@schmidt-roemhild.com)  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

**Verlagsvertretungen:**

Lübeck:  
Schmöde GmbH  
Breite Straße 81, 23552 Lübeck  
Telefon: (0451) 797114  
Telefax: (0451) 792939  
E-Mail: [media@schmoede.de](mailto:media@schmoede.de)

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

**Layout:** Atelier Schmidt-Römhild, Marc Schulz  
E-Mail: [grafik@schmidt-roemhild.com](mailto:grafik@schmidt-roemhild.com)

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,00  
Jahresabonnement € 22,00  
(€ 17,90 zzgl. € 4,10 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2015



# Media Solutions

Lettershop

Fulfillment

Nachhaltigkeit

Logistik

Print

Klimaneutral

# Druckerei

Tel. 04 51 / 8 79 88-0

Fax 04 51 / 8 79 88 34

info@draeger-wullenwever.de

www.draeger-wullenwever.de



**DRÄGER**  
**WULLENWEVER**  
PRINT+MEDIA

**SCHMIDT**  
**RÖMHILD**  
DRUCKEREI

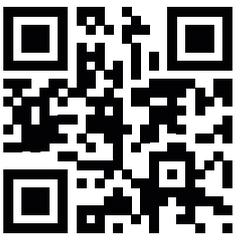


Das Zeichen für  
verantwortungsvolle  
Waldwirtschaft

FSC® C019580



ClimatePartner<sup>o</sup>  
wir drucken klimaneutral



**DESIGN**  
 ANZEIGENENTWICKLUNG  
 WERBEMASSNAHMEN  
 LOGO  
**PRINT**  
 KATALOGE  
 PROSPEKTE  
 IDENTITY  
 IMAGEBROSCHÜREN  
 CORPORATE DESIGN  
 ZEITSCHRIFTEN  
 PAPIER  
 PLAKATHERSTELLUNG  
 BÜCHER  
 ORGANISATION  
 PROJEKT  
 WEBSITES  
 CONTENT-MANAGEMENT-SYSTEM  
 PLANUNG  
**WEB**  
 PROGRAMMIERUNG  
 SUCHMASCHINENOPTIMIERUNG  
 MOBILE WEBSITES  
 SHOPSYSTEME  
 INTERNET  
 ONLINE

**Wir gestalten Ihren  
 Print- und/oder Webauftritt.**